

**Erscheint täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Bezugspreis**  
monatlich 60 Pfennig bei Post  
ins Haus, durch die Post  
bezogen steuerlich  
1.60 Mk. ohne Postgebühren.

**„Die Rasse Wolf“**  
(Hilfswortbeilage),  
monatlich 10 Pfennig.

**Vertrieb- und Anzeiger:**  
Schiffstraße: Nr. 888.  
Gedruckter: Nr. 1047.

# Sozialist

**Anzeigengebühr**  
besteht für die 6 spalten-  
langen Zeilen ab dem Raum  
30 Pfennig.  
Für auswärts 40 Pfennig.  
Kleinere und untere Zeilen  
bis Seite 70 Pfennig.

**Anzeigen**  
für die (eigige) Nummer  
müssen spätestens bis son-  
ntag 12 Uhr mittags im  
Geschäftslokal aufgegeben  
sein.

**Eintragung in die  
Postregulierungsliste.**

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Burgfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.  
Haupt-Geschäftsstelle: Barz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. a. Schriftleitung: Barz 42/43. Sprechstunde werktags 1/212—1/214 Mittags.

### Zum Parteitage.

#### 2. Die Zusammensetzung des Parteitages.

Der Parteitag als höchste Instanz der Partei soll ein lares Spiegelbild der in der Partei vorhandenen Lebenszeugen und herrschenden Willenskräfte sein. Um dies zu erzielen, ist eine möglichst gleichmäßige und gerechte Vertretung der einzelnen Mitgliedschaften erforderlich. Vor allem aber dürfen die Entscheidungen auf dem Parteitage nur von den besonders für den Parteitag gewählten und beglaubigten Delegierten gefällt werden. Da diese Selbstverständlichkeit in immer weiteren Kreisen erkannt wird, scheinen die vielen Anträge auf Beschränkung der Teilnahme der Reichstagsfraktion diesmal auf Annahme rechnen zu können. Allein es ist wohl ein besserer Weg, die Teilnahme jedes einzelnen Abgeordneten zuzulassen, dagegen ihm nur Stimmrecht zu gewähren, falls ihn sein Kreis mit der Vertretung beauftragt hat. Die vielen für eine solche Lösung sprechenden gegnerischen Gründe sind hier schon mehrfach dargelegt worden, so daß sich weitere Ausführungen erübrigen.

Dagegen muß die Partei aber kurz oder lang ganz gründlich zu dem Delegationsrecht Stellung nehmen, das an offenkundigen Ungeheuerlichkeiten krankt. Das Statut bestimmt: Die Wahl der Delegierten erfolgt nach Maßgabe der Mitgliederzahl. Es können gewählt werden: In Wahlkreisen bis 1500 Mitglieder ein Delegierter, bis 3000 zwei, bis 6000 drei, bis 12 000 vier, bis 18 000 fünf und über 18 000 sechs Delegierte.

Wie Genosse Lipinski in der Neuen Zeit nachweist, haben bei voller Ausnutzung des Delegationsrechts die kleinen Wahlkreise gegenüber den großen ein actives, gegenüber den mittleren ein passives Delegationsrecht. Allein die kleinen Kreise können in der Praxis nicht immer Delegierte entsenden, weil sie schwach an Geldmitteln sind. Trotzdem bleibt die Ungleichheit der Vertretung bestehen. Auf dem Parteitage in Jena 1911 waren die Kreisorganisationen durch Delegierte wie folgt vertreten:

Zahl der Mitglieder	Es entsenden auf	Delegierte	Durchsch.
60 bis 100	1	2723	45.4
101—200	2	6566	32.8
201—300	3	2086	69.5
301—400	4	598	81.0
401—500	5	1706	98.0
501—600	6	154	78.0
601—800	7	879	86.4
801—1000	8	39	126.0
1001—1200	9	74	138.0
1201—1800	12	54	333.0
1801—3000	18	42	450.0
3000—6000	24	306	250.0
6000—12000	32	306	187.5
12000—18000	40	306	136.5
über 18000	48	306	101.2

Verhältnißmäßig man die Kreisorganisationen mit weniger als 1500 Mitgliedern im Zusammenhang, dann entfällt ein Delegierter dieser 254 Organisationen auf 1416 Mitglieder. Beachtet man ferner die großen Kreisorganisationen mit über 30 000 Mitgliedern, dann entfallen hier auf einen Delegierten 6000 bis 6000 Mitglieder. Die kleinen Organisationen haben also nach der Praxis ein dreis- bis vierfach höheres Vertretungsrecht, als die großen Organisationen. Um dem abzuhelfen, gibt es mehrere Wege. Lipinski schlägt folgenden vor:

„Durch Statut wird die Höchstzahl der Delegierten, die den Parteitag bilden sollen, etwa 400, vorgeschrieben, dem Parteivorstand aber überlassen, nach dem Stand des letzten Geschäftsjahres die Zahl der Mitglieder zu bestimmen, auf die ein Delegierter entfallen müßte. Nehmen wir an, die Partei hätte 1912 eine Million Mitglieder, der Parteitag soll 400 Delegierte umfassen, dann käme auf 2500 Mitglieder ein Delegierter. Damit würde der Parteitag auf einer arbeitsfähigen Größe stehen und alle Mitglieder können vertreten sein. Das Wie ist sehr leicht gefunden. Die jetzigen Kapitulationsbestimmungen der Partei sind fast ganz überholt. Die jetzigen Kapitulationsbestimmungen der Partei sind fast ganz überholt. Die jetzigen Kapitulationsbestimmungen der Partei sind fast ganz überholt. Die jetzigen Kapitulationsbestimmungen der Partei sind fast ganz überholt.“

Eine andere sehr einfache Art der Abhilfe beantragen die Genossen in Bremen und Stuttgart. Ihre Forderung lautet:

Die Bestimmungen auf dem Parteitage finden nach Organisation und statt; jeder Organisation wird für jedes volle und angefangene Tausend Mitglieder je eine Stimme zuerkannt. Zur Gültigkeit der Beschlüsse ist die absolute Mehrheit der aufgegebenen Stimmen erforderlich.

Diese Art der Abstimmung ist bei ausländischen Bruderparteien und Gewerkschaften schon eingeführt und gibt vor allem den vorwärts drängenden Organisationen der wichtigen Geschäfte und Industriegebiete ihr Recht. Der Parteitag wird sich in irgend einer Form mit diesen Anträgen abzufinden haben; lehnt er sie ab, dann werden die Bemühungen um eine

gerechte Vertretung bei nächster Gelegenheit von neuem eingeleiten.

Allein eine wenig gleichmäßige Vertretung auf dem Parteitage ist so lange kein wirklicher Lebensakt als die wichtigen Beschlüsse immer mit einer großen Mehrheit angenommen werden. Parteien wird aber einmal ab, bis ein einschneidender Beschluß mit einer oder wenig Stimmen Mehrheit gefaßt wird! Dann wird man auf der unterlegenen Seite sofort unterlegen, ob die Mehrheit der Delegierten auch die Mehrheit der Parteigenossen vertritt. Man denke an Beschlüsse der Parteigenossen vertritt. Man denke an Beschlüsse der Parteigenossen vertritt. Man denke an Beschlüsse der Parteigenossen vertritt.

#### Einführung der Urabstimmungen.

Bei strittigen Beschlüssen sollte die Möglichkeit der Nachprüfung durch eine Abstimmung der gesamten Parteimitglieder gegeben sein. Der Antrag lautet:

Beschlüsse des Parteitages unterliegen der Urabstimmung, wenn mindestens ein Drittel der Parteitagsteilnehmer oder zehn Vorstände der Bezirke und Landesorganisationen oder 40 Ortsvereine es innerhalb von drei Monaten nach Stattfinden des Parteitages beantragen. Die Urabstimmung der Mitglieder darf nur in Parteiversammlungen erfolgen, in denen vorher ein Referat über den Gegenstand der Abstimmung gehalten, oder eine Ausprache darüber stattgefunden hat. Die Abstimmung geschieht durch Stimmzettel mit „Ja“ oder „Nein“, wobei die Beschlüsse der im ganzen Meiste abgegebenen Stimmen entscheidend ist. Die näheren Ausführendbestimmungen hat der Parteivorstand zu erlassen.

Und zur Erläuterung führt er aus:

- 1. Folgende Lasten gehen aus dem Antrage hervor:
  1. Es können (nicht müssen) Beschlüsse des Parteitages einer Urabstimmung unterzogen werden.
  2. Welche Beschlüsse bedeuten genug für eine Urabstimmung sind, muß durch eine Parteiverfassung oder eine Anzahl Parteioorganisationen entschieden werden. Aber:
    3. Da die Urabstimmung zum Schutze der Minderheit des Parteitages eingeführt wird (die bei unebener Delegation usw. auch einmal die Mehrheit der Parteigenossen darstellen könnte), muß unter allen Umständen schon eine bestimmte Minderheit die Urabstimmung erzwingen können.
    4. Da nur unterrichtete Parteimitglieder über wichtige Fragen entscheiden sollen, darf die Abgabe des Stimmzettels nur in einer Parteiverammlung erfolgen, die vorher über die Frage verhandelt haben muß.

Der Antrag wurde vom Leipziger Parteitage abgelehnt. Gen. Esert begründete das damit, daß dann erst drei Monate nach Stattfinden des Parteitages die Beschlüsse registriert werden könnten. Das braucht zwar nicht der Fall zu sein — aber gut, die Bestimmung „drei Monate usw.“ kann ruhig weggelassen, die Sache bleibt dadurch unberührt. Nebenfalls wird auch die Frage der Urabstimmung immer niederkommen. Ausländische Bruderparteien (Frankreich, Italien usw.) üben die Urabstimmung längst aus — und auch unter diesen jählichen Parteitage liegt ein Antrag eines Kreises vor, über die Vorfälle eine Urabstimmung vorzunehmen. Heber kurz oder lang: die Urabstimmung wird kommen.

#### Bereinigung für internationalen Arbeiterkongress.

##### 7. Delegiertenversammlung.

Zürich, 10. September 1912.  
Als die bedeutendste der hier in der Internationalen sozialistischen Arbeiterbewegung (I. A. B.) tagenden, nahm heute früh hier im Hotel Bellevue der VII. Delegiertenversammlung der Internationalen Vereinigung für geschäftlichen Arbeiterdienst (I. A. G.) den Vorsitz über die sozialdemokratische Ständerat Heinrich Scherzer-Et. Gellen. Es sind 45 Delegierte von Regierungen anwesend — unter anderem die Schweiz und alle europäischen Regierungen vertreten —, ferner 170 Delegierte von Seiten.

Viele Sozialpolitiker aller Kulturstaaten sind erschienen, der Festige Stuhl ist durch Professor Messara-Vergano vertreten. Ständerat Scherzer ließ den Kongress namens Land und Volk der Eidgenossenschaft herzlich willkommen und richtete einen besonderen Gruß an die finnländische Section, die zum erstenmal hier vertreten ist; ferner begrüßte er die Vertreter der Staatsregierungen und gegen die verstorbenen Mitglieder der u. a. des auf tragliche Weise in Schweden umgekommenen hiesigen Vertreters der österreichischen Section, Dr. Ritter von Fürtz, des englischen Ministers Heath und des schweizerischen Bundesrates Dr. Deudler. Die Verammlung erlebte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. — Die diesmalige Tagung, führt Ständerat Scherzer weiter aus, fällt in die sogenannte Internationale sozialpolitische Woche, in der verschiedene Organisationen, die sich dem Arbeiterwohl und Arbeiterdienst widmen, aufzutreten, und zwar in der ausgesprochenen Absicht, eine gewisse Annäherung der einzelnen Verbände zu schaffen, ohne daß deren Selbständigkeit dadurch irgendwie beeinträchtigt werden sollte. Der gegenwärtige Zeitpunkt der Tagung ist insofern hervorragend, als wir unmittelbar vor der Einberufung einer neuen diplomatischen Konferenz stehen, welche zu drei großen des Arbeiterkongresses Stellung nehmen soll. Welche Fragen sind von der Vereinigung vorbereitet und bearbeitet worden. Inhere Beschlüsse sind dem schweizerischen Bundesrat eingehend mitgeteilt und werden dort an den Verhandlungen an diesem internationalen Arbeiterkongress weiter demendet werden. Eintritt im Schrift werden wir in ruhiger sachlicher Arbeit unsere Tätigkeit fortsetzen und nicht ruhen, bis aus der Reihe der Verträge ein internationaler Arbeiterkongress herorgegangen ist (Schw. Volkst.).

Als Vertreter der Züricher Regierung und zugleich des Stadtrats von Zürich ließ Regierungsrat Nageli den Kongress willkommen. Die Vereinigung bediene höchste Sympathie, da ihre Arbeiten allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen dienen. Die Jahresberichte zeigten, wie vielfältig die Aufgaben seien und daß schon so mancher schöne Erfolg erzielt worden sei. Er hoffte, daß die diesmaligen Beschlüsse die Anregung für weitere Fortschritte und Förderung des Arbeiterkongresses geben werden. (Beif.).

Auf Vorschlag des Staatsministers Freiherrn v. Verpeloch-Berlin wird an Stelle des zurückgetretenen langjährigen Schatzmeisters der Vereinigung, des hiesigen Kaufmanns Paul Dr. Feigenwinter-Pöfel zum Schatzmeister des hiesigen Internationalen Bureaus gewählt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß ein Begrüßungsschreiben des französischen Kriegsministers Millerand, des einzigen Mitgliedes der Vereinigung, eingegangen sei. (Beif.).

Darauf wurden die Kommissionen gebildet und diesen der Arbeitshof angewiesen. Die Kommissionen haben für die zweite Plenarversammlung, die Donnerstag früh aufzutreten, ihre Anträge vorzubereiten. Die erste Kommission, die unter Leitung von Freiherrn v. Verpeloch steht, hat sich zu beschließen mit den Fragen des Arbeitsamtes, des Arbeitsrechts und mit den internationalen Arbeiterkongressen. Die zweite Kommission, deren Leiter Prof. Semberon-Schlago ist, behandelt die gewerblichen Gifte, die Mißbräuchgefahr, die Ouederverbahrungen, die Taucher- und Gasarbeiten, die Arbeit im Bergbau usw., sowie die internationale Statistik der Wirtschaft und Statistik (Gewerkschaften und Arbeiter) der Arbeiter. Die dritte Kommission leitet Prof. Stants-Löwen in Belgien; sie beschäftigt sich mit der Heimarbeit und den Mindestlöhnen, dem Stillsitzen in der Gasindustrie und dem Taucheramt. Die vierte Kommission, Vorsitzender Freiherr v. Escherich, befaßt sich mit der Arbeiterbewegung, der Arbeitervereine, die Arbeitervereine in besonders gefährlichen und gefährlichen Betrieben (Spezialarbeiten) und die Mithierung der Arbeitssachen an Sombandern, Arbeiterverträge, den Eisenbahnarbeiterdienst und eventuell die Arbeiterverträge. Endlich hat die fünfte Kommission unter der Leitung von Professor Wache Ausschüsse für den Arbeiter und die Verhinderung der Arbeiter im Ausland, die Heimarbeit und den Vollzug der Arbeiterdienstverträge.

Außerdem wurde noch eine Subkommission für die schweizerische Schlichterliste ernannt.

### Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 12. September 1912.  
Fürstliche Umstürzler.

Am Ende der vergangenen Woche, so schreibt in ihrer Nummer vom Mittwoch die Münchener Post, ist der frühere König von Portugal in München erschienen. Die amtliche Korrespondenz kündigt feierlich seine Ankunft an, und der Hofbericht, der ihr offenbar noch zu den amtlichen Voltanten zählt, meldet mit peinlicher Genauigkeit, von Dem Manuel empfangt und von er besucht. Was ausnehmend Mühen erfuhr man außerdem, daß Dem Manuel mit einer Koffer füllend Konzentrate, von Niquel von Braganza, sich zu verloben trachtet. Was aber den außer Dienst befindlichen König von Portugal, das werden den München geführt, verschweigert der Hofbericht. Man erinnert sich vielleicht noch des Infantes, daß im Dezember vergangenen Jahres von Paris aus die Nachricht ging, im Palais eines bayerischen Prinzen, oder richtiger einer Prinzessin, seien bewährte Kräfte an der Arbeit, die junge portugiesische Republik zu unterminieren. Diese Prinzessin ist die Gemahlin des verstorbenen Herzogs Karl Theodor, Maria Bergoin von Braganza, Infantin von Portugal und Tochter des verstorbenen Prinzen Don Miguel von Braganza. Herzog Karl Theodor hatte vier Töchter, wobei er die politischen Verhältnissen seiner Gemahlin nannte, keineswegs. Er mußte die politische Lage zu wahren, in die seine Gemahlin kam, als kaum vierzehn Tage nach der finanziellen Austrückung des Agenten des Präsidenten Don Miguel der





Echtiges australisches Hammelfleisch kostet 35 Pfennig, während die Preise bei uns 1,03 Mark und 90 Pfennig betragen. Das ist ein ganz beachtlicher Unterschied. England mit etwa 10 Millionen Einwohnern führt eine sehr willkürliche Marktverflechtung ein, und daraus läßt sich der natürliche Schluß ziehen, daß die Volksernährung entsprechend besser und vor allem billiger ist als in Deutschland. Durch geringeres, tieraralisch unterlegtes Fleisch können viele Seuchen eingeschleppt werden, der heutige Viehbestand wird also nicht gefährdet. Die agrarischen Maschinen bei uns können keinen Widerstand gegen eine solche Einfuhr erheben, sonst liefern sie den Beweis, daß die Grenzpreise nicht nur der Seuchenabwehr willen, sondern zum großen mühseligen Bereicherung des Großgärtneriums von ihnen erzwungen worden ist.

### Butterbohyott.

Zu einem allgemeinen Butterkrieg in ganz Niederschlesien hat eine große Verammlung in Riegwitz am Montag abend das Signal gegeben. Da sich die Händler unter dem Schutze der Polizei nur Preissteigerungen aufschreiben konnten, wurde auf Anregung von 22 Städten beschloffen, den Einkauf aller Buttereiprodukte bis zum 28. September zu unterlassen. Der Kampf richtete sich in erster Linie gegen die von Großgärtner gebildeten Vorkereien, die auf dem Markte preisbildend auftraten. Wie sehr die Butterpreise vom Parteienpunkt unabhängig sind, geht daraus hervor, daß der letzte in Wittlich, in einer Hochburg Heubrandes ausgefodert wurde, wo es organisierte Arbeiter so gut wie gar nicht gibt. Es gelang dort, den Preis auf 1,10 Mk. für das Pfund herabzubringen.

### Deutsches Reich.

**— Vierzehnte — ein Kulturfaktor.** Die Reise des neuen Kolonialminister Dr. Solf in die afrikanischen Kolonien hat sich zu einer richtigen Herrreise ausgewandelt. In feuchter Stimmung liegt Herr Solf in Swakopmund folgenden Rantsch zu liegen:

„Seitdem ich in Lüderbüsch ans Land gegangen bin, ist in meiner Betrachung eine große Umwandlung vor sich gegangen. Ich rechne nicht mehr nach dem Gregorianischen oder Julianischen Kalender, sondern nach Vierabenden. Heute ist der erste Solche Abend heute ich aber keineswegs für ein Uebel. In diesem Lande, wo gelegentlich freundschaftliche Zusammenkünfte sehr erwünscht sind, sind die Vierabende geradezu ein Kulturfaktor. Das Schwierige ist für mich lediglich dabei, daß ich an jedem Abend eine Rede halten muß. ... Bedenken Sie, meine Herren, daß hier die Presse vertreten ist, die immer etwas neues berichten will. Wir haben hier sogar zwei „Kommandierende Generale“ (Swakopmunds Zeitung und Deutschsüdwestafrikasische Zeitung). Dem einen ist es schon mit tattischen Lebnungen beschäftigt. ... Auch diese hübsche Kinder habe ich hier gesehen, und dabei habe ich gedacht, die größte kolonialpolitische Idee sei, dafür zu sorgen, daß in Deutschsüdwestafrika recht viel Kindererziehung zu hören sei.“

Die Vierabendweisheiten, die Dr. Solf auf seiner afrikanischen Reise verapft hat, würden einen netten Kalisimus für Massenredner oder Alkohol geben.

**— Massenbeschränkungen.** Ein Pionier, der in der jetzigen Manderbergt beim Eisenbahnbau in Medienburgischen beschäftigt ist, schreibt an seine Eltern:

„Liebe Eltern und Geschwister! Endlich komme ich dazu, Euch einmal zu schreiben. Es ist ja immer so wenig Zeit dazu. Und man kann auch gar nicht einmal schreiben, denn wir können nicht einmal eine Karte hier erhalten. Denn wir kommen nirgends an ein Dorf oder eine Stadt, weil wir immer bei den Lokomotiven schlafen.“

Wir leben aus wie die Rübner. Schon drei Wochen nicht raucht und die Wäsche haben wir auch schon so lange an, wie wir hier sind. Der Dienst ist unglücklich. Wir haben zeitweise 48 Stunden, ja solche sogar in die 70 Stunden Dienst gemacht. Wenn Ihr mich jetzt wiedersehen würdet, Ihr wüßtet mich nicht wieder erkennen, so obgemagert sind wir. Denn wir bekommen auch nichts zu essen, sondern wir bekommen das Geld dafür, 50 Pf. pro Tag. Aber da kann man sich nicht einmal satt essen, so teuer ist das hier in den wachsenden Kantinen. Warmes Essen bekommen wir überhaupt nicht, wenn wir uns nicht selbst Kartoffeln kochen. Gott sei Dank dauert das nicht mehr lange. ...

Mit besten Grüßen  
Euer ...

**— Der Verfassungbruch in Schwarzburg-Rudolstadt.** Der Eintritt in die Tagesordnung der Landtagsung am 11. September gab der Staatsminister D. d. Rede bekannt, er habe dem hohen Hause das Reichsgutachten des Dr. Laband mit dem ausdrücklichen Besche übergeben, das es noch nicht veröffentlicht werden sollte; es sei noch literarisches Eigentum des Verfassers und könne die Veröffentlichung als literarischer Diebstahl betrachtet werden. Das Reichsgutachten ist aber teilweise in die Presse gelangt, und mit ganz unzutreffenden Schläfen kommentiert worden. Obgleich das Ministerium in der Auslegung des Grundgesetzes einzig war, seien doch ab-

weidende Meinungen über einzelne Fragen aufgelaucht, die von einer Autorität der Staatsrechtslehre begutachtet werden sollten. Keineswegs habe die Regierung damit eine Probation der Mehrheit des Landtages gewollt. — Die Staatsregierung habe nicht die Willkür, die bestehenden Gegenstände zu verächtlich, sondern ausgleichend. Das solle aber nicht heißen, daß die Regierung von ihrem bis jetzt vertretenen Standpunkte durchföhre, sie glaube, ihre Auffassung von dem Grundgesetze durchzuführen zu müssen.

Bei Erörterung über Errichtung eines gemeinsamen Oberverwaltungsamtes für die beiden Schwarzburger Fürstentümer erklärte die Regierung, daß die Errichtung von Landesparlamenten nicht in Aussicht genommen sei.

Für das aufwägliche, fast einem Jurisdikuspfen gleich kommende Verhalten gibt die folgende Erklärung: Die bürgerlichen Abgeordneten beschloffen ebenfalls, die von der Regierung dekretierten Steuerungsulagen abzulehnen und eine anderweitige Regelung der Beamtengehälter zu fordern.

Als weil die Bürgerlichen anders wollen, schlägt die Regierung sanftere Töne an. Auf diesem Wege kommt man an eine Austragung des Konfliktes vorbei.

**— Die gerechtfertigte Polizei.** Der Verband sächsischer Industrieller beschuldigte die sächsische Regierung der Arbeiterfreundlichkeit, sie schätze die Streikbrecher nicht genug. Die sächsischen Arbeiter bringen nun eine ähnliche Entgegnung, die erklärt wird, daß jene Behauptung des Verbandes eine schwere öffentliche Verleumdung der sächsischen Behörden darstelle, die vollkommen unbegründet sei und für die der Verband auch nicht den Schatten eines Beweises anführen könne. Die sächsischen Polizeibehörden hätten immer ihre volle Schuldigkeit getan. ...

Wir können der sächsischen Regierung in diesem Falle rückhaltlos bestimmen und ihr bestätigen, daß die Polizei nicht nur ihre „volle Schuldigkeit“, sondern noch weit, weit mehr getan hat.

**— Das erste Krematorium.** Die Kgl. Regierung hat die Genehmigung zur Inbetriebsetzung des Gagenen Krematoriums, des ersten in Preußen, erteilt. Das Krematorium ist bereits im Jahre 1906 erbaht worden. Seitdem wartete man auf Erteilung der Genehmigung.

### Finnland.

**— Fehler der Herrschaft der russischen Krone.** Aus Finnland schreibt man uns, daß nach Verkündigung des Belagerungszustandes über Kronstadt wurde auch die Gte. Prinz und Zerkoff, ein ziemlich umfangreiches Gebiet an der Grenze Rußlands, als unter Kriegszustand stehend erklärt. (Was ist der Ort, wo die russische Regierung neue umfassende Befestigungsmerke gegenüber Kronstadt am Meere aufhüht, und Zerkoff) — die Folgeergänzung auf der Wahn von Petersburg nach Finnland.) Diese „Belagerung“ Finnlands ist vollkommen unverständlich. Hier ist nichts vorgefallen, was eine solche Verleumdung der Bevölkerung rechtfertigen könnte. Auch blieben diese Gebiete von den früheren „Belagerungszuständen“ in Kronstadt unberührt. Sie haben mit Kronstadt auch keine direkte Verbindung und unterhalten mit dieser Stellung keinen besonderen Verkehr. Trotzdem wird die Bevölkerung durch diese Maßregel hart betroffen. Am meisten leidet darunter das Verkehr zwischen Rußland und Finnland. Die Bahnlinie steht jetzt unter dem besonderen Schutze der Genzarmerie, Wächterstationen und Postkontrollen werden auf das Schärfste gehandhabt. Diese Maßregel wird zur Folge haben, daß auch dieses schöne Fleckchen Erde, das von den Petersburgern mit Vorliebe aufgeführt wird, um, wenn auch vorübergehend, in eine freiere Luft zu gelangen, nun vollständig unter die russische Krone kommt. Für die ortsanfertige Bevölkerung bedeutet das, abgesehen von allem anderen, eine starke materielle Schädigung, die keineswegs geeignet ist, die Bande zwischen Rußland und Finnland zu zerschneiden. ...

### England.

**— Wahlverleumdung der Liberalen.** Bei der Radwahl im Bezirk von Wilscham haben die Liberalen einen Sieg gefeiert, indem sie ihren Kandidaten Gope bei der Erstwahl mit 6021 Stimmen gegen den Kandidaten Shaw, der nur 5989 Stimmen erhielt, durchbrachten. Auf den Kandidaten der Arbeiterpartei entfielen 2413 Stimmen. Die Liberalen haben somit eine Niederlage erlitten, die mit darauf zurückzuführen ist, daß sich die Arbeiterpartei infolge verschiedener Vorgänge im Parlament, die den „Liberalismus“ der Liberalen in einem recht seltsamen Lichte zeigten, diesmal auf ein Wahlkompromiß eingelassen hatte.

### Türkei.

**— Die Kriegsgefahr auf dem Balkan** ist nach den letzten Vorgängen wieder größer geworden. Der Fester Lloyd bringt eine allerdings bisher unbefähigte Meldung aus Sofia, daß die bulgarische Regierung ein Ultimatum an die Türkei erlassen habe und mit dem Ausbruch des Krieges droht, falls die

Großmächte das Verlangen Bulgariens nach der Durchföh rung der Autonomie für Mazedonien nicht erfüllen. Der bevorstehende Krieg bildet in Sofia bereits allgemeines Tagesgespräch. Im ganzen Lande wird eifrig dazu geredet. Bulgarische Pioniertruppen sind längs der ganzen bulgarisch-türkischen Grenze mit Erdarbeiten zur Verteidigung beschäftigt.

Die Lage gestaltet sich von Tag zu Tag kritischer. Der Schritt Bulgariens bei den Großmächten wegen der Anwendung des Berliner Vertrags auf Mazedonien wird von der Flotte entschieden als Einmischung in innere türkische Angelegenheiten zurückgewiesen.

Sofia, 11. September. Die Regierung setzt ihre Bemühungen fort, die Triple-Entente und speziell Rußland für ihren Standpunkt in der mazedonischen Frage zu gewinnen. Rußland behelie aber ohne Rücksicht auf die schwierige Stellung der bulgarischen Regierung im eigenen Lande auf der bedingungslosen Wahrung des Friedens (?) und würde in dieser Haltung von seinen Verbündeten selbstandig. Die Vermittlung, die diese Haltung der Triple-Entente hier herbeizuföhren hat, kommt nicht in einem Artikel der regierungsfreundlichen Kritik zum Ausdruck, die mit der Abföhnung Bulgariens zum Ziel verbunden ist.

**— Türkische Senzshakti.** Die Polizei beschloste in Konstantinopel den trüben Freitag als Feiertag zu erklären. Die Sultanen Dschavid, sowie den bekannten politischen Redakteur Talat. Die Selangenen wurden sofort vor ein Kriegsgerecht gestellt und Dschavid zu einem Monat, die anderen beiden zu 20 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie „trotz wiederholter Ermahnungen“ die Lage in Albanien im Lamin äußert bedrohlich geschildert hatten. In jungen türkischen Kreisen, wo die Beurteilung eine große Rolle spielen, hat der Vorfal große Erregung hervorgerufen.

### Marratso.

**— Vor neuen Schwierigkeiten.** Wie aus Casablanca gemeldet wird, soll Marratso sich nicht leicht werden. Es soll aber außerhalb der Stadt ein beständiges und gut vorbereitertes Lager errichtet werden, dessen Besatzung Marratso mit ihren Kanonen beherrschen würde und dabei vollständige Bewegungsfreiheit behielte, um auch die umliegenden Stämme im Zaume zu halten. General Bruant beschäftigt, Mulan Jusuf sobald als möglich nach Marratso kommen und zum Sultan ausreisen zu lassen. Was den geplanten Aufenthalt Mulan Jusufs in Tanger anlangt, so fürchtigt Bruant, daß dieser Mänke und Verwundungen hervorgerufen könne. Er wolle deshalb die Abreise Mulan Jusufs nach Marratso möglichst lange hinausziehen. Wie der Korrespondent des Lamin meldet, bereitet General Bruant einen Bericht an die französische Regierung vor, in dem er sehr scharfe Vorwürfe gegen die spanischen Konsuln in Marratso erhebt. Insbesondere wirft er dem spanischen Konsul in Mogador, Sotia, vor, daß er sich des eingeborenen Jüdelis bediene, um die Ausreisung Mulan Jusufs zum Sultan zu verhindern und daß er ferner eine eifrige Propaganda zugunsten El Sibas entfaltet habe, indem er durch Sendlinge verbreiten ließ, daß die Anhänger El Sibas mit Selbstigkeit die Franzosen aus Marratso vertreiben könnten. Bruant, der ähnliche Vorwürfe auch gegen die spanischen Konsuln in Rasagan und Goffi richtet, habe alle Beziehungen zu den spanischen Konsuln abgebrochen, die er als Feinde ansehe. Nach den letzten Meldungen dürfte sich der Präsident El Sibas jüdelisch, wachsförmlich zu den Tadien und den Lajan, geflüchtet haben. Man glaubt, daß er den Franzosen von neuem ernste Schwierigkeiten bereiten werde.

### China.

**— Die Anleihe.** Nach Mitteilungen des Reuterschen Bureaus haben die Verhandlungen, die seit Mitte Juli in London gepflogen werden, zu einem Anleihevertrage geführt, der am 30. August von dem chinesischen Gesandten in London und einem Londoner Bankhaus unterzeichnet worden ist. Es lautet jedoch, daß die Angelegenheit noch nicht in allen ihren Einzelheiten und gütlich geregelt ist. Man glaubt, daß die Anleihe zehn Millionen Pfund Sterling zu fünf Prozent auf 40 Jahre betragt. Sie ist fiktionslos durch verpfändete Einnahmen hauptsächlich aus der Salzsteuer. Die Anleihe ist frei von weitgehenden Kontrollbestimmungen, die sich bei den Verhandlungen der chinesischen Regierung mit dem Sechsmächten-Unionital als ein Hindernis erwiesen hatten. Man glaubt indes, daß Abmachungen getroffen sind, die für den Fall, daß die Zahlungen nicht pünktlich eingehen, eine Steuerkontrolle vorsehen.

**— Statuten chinesischer Truppen in der Mongolei?** Russische Kaufleute, die aus dem mongolischen Fürstentum Tschakpa nach Cherbai zurückgekehrt sind, berichten, daß die chinesischen Truppen und Militärkolonnen an vielen Orten ein furchtbares Vandalentum unter den mongolischen Frauen und Kindern angedrückt hätten. Gange Dorfer seien entvölkert. Die Mongolen sollen angeblich über das „indifferente“ Verhalten Rußlands tief empört sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt nicht vor.

# Lebensmittel

Freitag = Sonnabend

## Nussbaum

Schinkenspeck	1 <sup>25</sup> Pfund	Gebr. Kaffee	1/2 Pfund	65 Pf.	Malzmehl	1 Pfund	22 Pf.	Hering in Gelee	Dose	30 Pf.
Knackwurst	80 Pf.	Milchkakao	1/2 Pf.	25 Pf.	Reismehl	1 Pfund	22 Pf.	Del-Sardinen	Dose 48 Stk	28 Pf.
Mettwurst	1 <sup>08</sup> Pfund	Erbsen grün	1 Pfund	17 Pf.	Sagomehl	1 Pfund	30 Pf.	Sardinen i. Tomat.	Dose	45 Pf.
Landleberwurst	55 Pf.	Weisse Bohnen	1 Pfund	17 Pf.	Erbswürste	3 Stück	25 Pf.	Pflanmen-Gelee	1 Pfund	35 Pf.
Rotwurst	55 Pf.	Linsen	1 Pfund	17 Pf.	Waffelbruch	1/2 Pf.	25 Pf.	Bouillon-Würfel	10 Stück	15 Pf.
<b>Casser</b>	<b>1<sup>00</sup></b> Pfund	<b>Kakao</b>	<b>65</b> Pfund	<b>rein</b>	<b>Gemahl. Zucker</b>	<b>88</b> Pfund	<b>4 Pfund</b>	<b>Frische Weintrauben</b>	<b>21</b> Pfund	
Delikatess-Sülze	68 Pf.	Maccaroni	1/2 Pf.	Batet	16 Pf.	Frische Tomaten	10 Pf.	Pralines	1/4 Pfund	15 Pf.
Kl. Landschinken	1 <sup>35</sup> Pfund	Hausm.-Nudeln	1/2 Pf.	Batet	14 Pf.	Neue Kartoffeln	10 Pf.	Kakes	1/4 Pf.	10 Pf.
Schinkenwurst	1 <sup>15</sup> Pfund	Faden-Nudeln	1/2 Pfund	14 Pf.	Neue Zwiebeln	5 Pf.	Malzbomben	1/4 Pfund	10 Pf.	
Halberstädt. Würstch.	3 <sup>40</sup> Pfund	Graupen	1 Pfund	15 Pf.	Feigen	1 Pfund	18 Pf.	Cocosfloeken	1/4 Pfund	10 Pf.
Tilsiter Käse	1/2 Pfund	Hafermehl	1 Pfund	35 Pf.	Para-Nüsse	1/4 Pf.	28 Pf.	Gebr. Mandeln	1/4 Pf.	18 Pf.

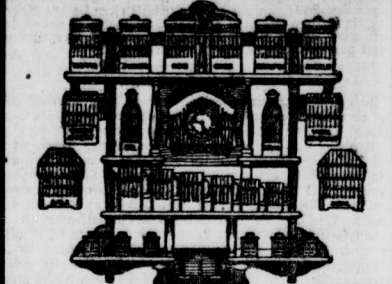
**Knäufels** **Runk-Spelle-** **Sett, Marke „Schmalzonn“** diese Woche 68 Pfennig. für u. fertig gewürzt zum Anbraten 1 Pfd. nur 76 Pfennig. **hochfeine Dosen-Güsse** 1 Pfd. nur 76 Pfennig. **Merlelache unübertroffene Mollerei-Zafel-Butter** 1/2 Pfd. nur 70 Pfennig. mit 5% Rab. **besten Käse** **Dosen-Räse** 1/2 Pfd. nur 28 Pfennig. mit 5% Rab. **Merlelache unübertroffene Gerbelat** und **Galami** 1 Pfd. nur 145 Pfennig. mit 5% Rab.

# Allgem. Konsum-Verein, Halle.

Wir empfehlen:  
**frischen Angel-Schellfisch**  
 a Pfund nur 20 Pfennig.

**Rossfleisch.**  
 Diese Woche wieder fl. **A. Thurm,**  
 Kollstrasse 10.

**„Langnese“**  
**Biskuits** empfangt und empf. zu Originalpreisen **Carl Doeh,**  
 Mairstr. 1, Fern. und Schulzebrücke 61/62.



**Kücheneinrichtungen, 23 Zelle mit Rahmen, M. 8.50.**  
**Komplette Küchen-Einrichtungen!**  
 Spezial-Anstellung in unserer Lage. Katalog gratis u. franco zu Diensten. **Emailierte Zier- und Straßenbilder.**

**Rein Aluminium-Rohgeschirre**  
 Spezialhaus für Haus- und Kücheneinrichtungen.  
**M. BÄR** Nachf.  
 Grosse Ulrichstrasse 54.

# Tischlampen.

Unsere Lampen haben gute Brenner und elegantes Aussehen.  
 Moderne **Messing-Lampen**  
 von 3.80 M. an.

**C. F. Ritter,**  
 Halle a. S.,  
 Leipzigerstrasse 90.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins,

# Billiger Verkauf 600 Jackett-Anzüge

für Herren und Jünglinge.  
 Um vor Eintreffen der Herbstparan zu räumen, verkaufe zu folgenden billigen Preisen:

<b>Serie I.</b> Herren-Jackettanzug in feinsten Mollerei-Mustern und verschiedenen Farbtönen. Preis nur <b>9.25 M.</b>	<b>Serie II.</b> Herren-Jackettanzug 1- u. 2-reihig, Glacé- und Kattun- u. i. w. in braunen, grünen und vielen andern Farben. Preis nur <b>11.75 M.</b>	<b>Serie III.</b> Herren-Jackettanzug 1- u. 2-reihig, in englischen und blauen Stoffen u. mit oder ohne Seidenpiegel. Preis nur <b>15.75 M.</b>	<b>Serie IV.</b> Herren-Jackettanzug 1- u. 2-reihig, Ersatz für Mess, in gebügelen und ungebügelten Stoffen u. mit oder ohne Seidenpiegel. Preis nur <b>18.50 M.</b>
---	--	--	---

Trotz des wirklich billigen Verkaufs 5% Rabatt.

**Ernst Renner**  
 14 Marktplatz 14.

# Frauen Hilfe

Bei Erkrankungen verlaue. Sie nur mein aner. vorzahl. wirts. Mitt. Unter Garantie unzahl., gr. Erfolg. I. 3.50, 5.50, 7.50, 9.50, 11.50, 13.50, 15.50, 17.50, 19.50, 21.50, 23.50, 25.50, 27.50, 29.50, 31.50, 33.50, 35.50, 37.50, 39.50, 41.50, 43.50, 45.50, 47.50, 49.50, 51.50, 53.50, 55.50, 57.50, 59.50, 61.50, 63.50, 65.50, 67.50, 69.50, 71.50, 73.50, 75.50, 77.50, 79.50, 81.50, 83.50, 85.50, 87.50, 89.50, 91.50, 93.50, 95.50, 97.50, 99.50, 101.50, 103.50, 105.50, 107.50, 109.50, 111.50, 113.50, 115.50, 117.50, 119.50, 121.50, 123.50, 125.50, 127.50, 129.50, 131.50, 133.50, 135.50, 137.50, 139.50, 141.50, 143.50, 145.50, 147.50, 149.50, 151.50, 153.50, 155.50, 157.50, 159.50, 161.50, 163.50, 165.50, 167.50, 169.50, 171.50, 173.50, 175.50, 177.50, 179.50, 181.50, 183.50, 185.50, 187.50, 189.50, 191.50, 193.50, 195.50, 197.50, 199.50, 201.50, 203.50, 205.50, 207.50, 209.50, 211.50, 213.50, 215.50, 217.50, 219.50, 221.50, 223.50, 225.50, 227.50, 229.50, 231.50, 233.50, 235.50, 237.50, 239.50, 241.50, 243.50, 245.50, 247.50, 249.50, 251.50, 253.50, 255.50, 257.50, 259.50, 261.50, 263.50, 265.50, 267.50, 269.50, 271.50, 273.50, 275.50, 277.50, 279.50, 281.50, 283.50, 285.50, 287.50, 289.50, 291.50, 293.50, 295.50, 297.50, 299.50, 301.50, 303.50, 305.50, 307.50, 309.50, 311.50, 313.50, 315.50, 317.50, 319.50, 321.50, 323.50, 325.50, 327.50, 329.50, 331.50, 333.50, 335.50, 337.50, 339.50, 341.50, 343.50, 345.50, 347.50, 349.50, 351.50, 353.50, 355.50, 357.50, 359.50, 361.50, 363.50, 365.50, 367.50, 369.50, 371.50, 373.50, 375.50, 377.50, 379.50, 381.50, 383.50, 385.50, 387.50, 389.50, 391.50, 393.50, 395.50, 397.50, 399.50, 401.50, 403.50, 405.50, 407.50, 409.50, 411.50, 413.50, 415.50, 417.50, 419.50, 421.50, 423.50, 425.50, 427.50, 429.50, 431.50, 433.50, 435.50, 437.50, 439.50, 441.50, 443.50, 445.50, 447.50, 449.50, 451.50, 453.50, 455.50, 457.50, 459.50, 461.50, 463.50, 465.50, 467.50, 469.50, 471.50, 473.50, 475.50, 477.50, 479.50, 481.50, 483.50, 485.50, 487.50, 489.50, 491.50, 493.50, 495.50, 497.50, 499.50, 501.50, 503.50, 505.50, 507.50, 509.50, 511.50, 513.50, 515.50, 517.50, 519.50, 521.50, 523.50, 525.50, 527.50, 529.50, 531.50, 533.50, 535.50, 537.50, 539.50, 541.50, 543.50, 545.50, 547.50, 549.50, 551.50, 553.50, 555.50, 557.50, 559.50, 561.50, 563.50, 565.50, 567.50, 569.50, 571.50, 573.50, 575.50, 577.50, 579.50, 581.50, 583.50, 585.50, 587.50, 589.50, 591.50, 593.50, 595.50, 597.50, 599.50, 601.50, 603.50, 605.50, 607.50, 609.50, 611.50, 613.50, 615.50, 617.50, 619.50, 621.50, 623.50, 625.50, 627.50, 629.50, 631.50, 633.50, 635.50, 637.50, 639.50, 641.50, 643.50, 645.50, 647.50, 649.50, 651.50, 653.50, 655.50, 657.50, 659.50, 661.50, 663.50, 665.50, 667.50, 669.50, 671.50, 673.50, 675.50, 677.50, 679.50, 681.50, 683.50, 685.50, 687.50, 689.50, 691.50, 693.50, 695.50, 697.50, 699.50, 701.50, 703.50, 705.50, 707.50, 709.50, 711.50, 713.50, 715.50, 717.50, 719.50, 721.50, 723.50, 725.50, 727.50, 729.50, 731.50, 733.50, 735.50, 737.50, 739.50, 741.50, 743.50, 745.50, 747.50, 749.50, 751.50, 753.50, 755.50, 757.50, 759.50, 761.50, 763.50, 765.50, 767.50, 769.50, 771.50, 773.50, 775.50, 777.50, 779.50, 781.50, 783.50, 785.50, 787.50, 789.50, 791.50, 793.50, 795.50, 797.50, 799.50, 801.50, 803.50, 805.50, 807.50, 809.50, 811.50, 813.50, 815.50, 817.50, 819.50, 821.50, 823.50, 825.50, 827.50, 829.50, 831.50, 833.50, 835.50, 837.50, 839.50, 841.50, 843.50, 845.50, 847.50, 849.50, 851.50, 853.50, 855.50, 857.50, 859.50, 861.50, 863.50, 865.50, 867.50, 869.50, 871.50, 873.50, 875.50, 877.50, 879.50, 881.50, 883.50, 885.50, 887.50, 889.50, 891.50, 893.50, 895.50, 897.50, 899.50, 901.50, 903.50, 905.50, 907.50, 909.50, 911.50, 913.50, 915.50, 917.50, 919.50, 921.50, 923.50, 925.50, 927.50, 929.50, 931.50, 933.50, 935.50, 937.50, 939.50, 941.50, 943.50, 945.50, 947.50, 949.50, 951.50, 953.50, 955.50, 957.50, 959.50, 961.50, 963.50, 965.50, 967.50, 969.50, 971.50, 973.50, 975.50, 977.50, 979.50, 981.50, 983.50, 985.50, 987.50, 989.50, 991.50, 993.50, 995.50, 997.50, 999.50, 1001.50, 1003.50, 1005.50, 1007.50, 1009.50, 1011.50, 1013.50, 1015.50, 1017.50, 1019.50, 1021.50, 1023.50, 1025.50, 1027.50, 1029.50, 1031.50, 1033.50, 1035.50, 1037.50, 1039.50, 1041.50, 1043.50, 1045.50, 1047.50, 1049.50, 1051.50, 1053.50, 1055.50, 1057.50, 1059.50, 1061.50, 1063.50, 1065.50, 1067.50, 1069.50, 1071.50, 1073.50, 1075.50, 1077.50, 1079.50, 1081.50, 1083.50, 1085.50, 1087.50, 1089.50, 1091.50, 1093.50, 1095.50, 1097.50, 1099.50, 1101.50, 1103.50, 1105.50, 1107.50, 1109.50, 1111.50, 1113.50, 1115.50, 1117.50, 1119.50, 1121.50, 1123.50, 1125.50, 1127.50, 1129.50, 1131.50, 1133.50, 1135.50, 1137.50, 1139.50, 1141.50, 1143.50, 1145.50, 1147.50, 1149.50, 1151.50, 1153.50, 1155.50, 1157.50, 1159.50, 1161.50, 1163.50, 1165.50, 1167.50, 1169.50, 1171.50, 1173.50, 1175.50, 1177.50, 1179.50, 1181.50, 1183.50, 1185.50, 1187.50, 1189.50, 1191.50, 1193.50, 1195.50, 1197.50, 1199.50, 1201.50, 1203.50, 1205.50, 1207.50, 1209.50, 1211.50, 1213.50, 1215.50, 1217.50, 1219.50, 1221.50, 1223.50, 1225.50, 1227.50, 1229.50, 1231.50, 1233.50, 1235.50, 1237.50, 1239.50, 1241.50, 1243.50, 1245.50, 1247.50, 1249.50, 1251.50, 1253.50, 1255.50, 1257.50, 1259.50, 1261.50, 1263.50, 1265.50, 1267.50, 1269.50, 1271.50, 1273.50, 1275.50, 1277.50, 1279.50, 1281.50, 1283.50, 1285.50, 1287.50, 1289.50, 1291.50, 1293.50, 1295.50, 1297.50, 1299.50, 1301.50, 1303.50, 1305.50, 1307.50, 1309.50, 1311.50, 1313.50, 1315.50, 1317.50, 1319.50, 1321.50, 1323.50, 1325.50, 1327.50, 1329.50, 1331.50, 1333.50, 1335.50, 1337.50, 1339.50, 1341.50, 1343.50, 1345.50, 1347.50, 1349.50, 1351.50, 1353.50, 1355.50, 1357.50, 1359.50, 1361.50, 1363.50, 1365.50, 1367.50, 1369.50, 1371.50, 1373.50, 1375.50, 1377.50, 1379.50, 1381.50, 1383.50, 1385.50, 1387.50, 1389.50, 1391.50, 1393.50, 1395.50, 1397.50, 1399.50, 1401.50, 1403.50, 1405.50, 1407.50, 1409.50, 1411.50, 1413.50, 1415.50, 1417.50, 1419.50, 1421.50, 1423.50, 1425.50, 1427.50, 1429.50, 1431.50, 1433.50, 1435.50, 1437.50, 1439.50, 1441.50, 1443.50, 1445.50, 1447.50, 1449.50, 1451.50, 1453.50, 1455.50, 1457.50, 1459.50, 1461.50, 1463.50, 1465.50, 1467.50, 1469.50, 1471.50, 1473.50, 1475.50, 1477.50, 1479.50, 1481.50, 1483.50, 1485.50, 1487.50, 1489.50, 1491.50, 1493.50, 1495.50, 1497.50, 1499.50, 1501.50, 1503.50, 1505.50, 1507.50, 1509.50, 1511.50, 1513.50, 1515.50, 1517.50, 1519.50, 1521.50, 1523.50, 1525.50, 1527.50, 1529.50, 1531.50, 1533.50, 1535.50, 1537.50, 1539.50, 1541.50, 1543.50, 1545.50, 1547.50, 1549.50, 1551.50, 1553.50, 1555.50, 1557.50, 1559.50, 1561.50, 1563.50, 1565.50, 1567.50, 1569.50, 1571.50, 1573.50, 1575.50, 1577.50, 1579.50, 1581.50, 1583.50, 1585.50, 1587.50, 1589.50, 1591.50, 1593.50, 1595.50, 1597.50, 1599.50, 1601.50, 1603.50, 1605.50, 1607.50, 1609.50, 1611.50, 1613.50, 1615.50, 1617.50, 1619.50, 1621.50, 1623.50, 1625.50, 1627.50, 1629.50, 1631.50, 1633.50, 1635.50, 1637.50, 1639.50, 1641.50, 1643.50, 1645.50, 1647.50, 1649.50, 1651.50, 1653.50, 1655.50, 1657.50, 1659.50, 1661.50, 1663.50, 1665.50, 1667.50, 1669.50, 1671.50, 1673.50, 1675.50, 1677.50, 1679.50, 1681.50, 1683.50, 1685.50, 1687.50, 1689.50, 1691.50, 1693.50, 1695.50, 1697.50, 1699.50, 1701.50, 1703.50, 1705.50, 1707.50, 1709.50, 1711.50, 1713.50, 1715.50, 1717.50, 1719.50, 1721.50, 1723.50, 1725.50, 1727.50, 1729.50, 1731.50, 1733.50, 1735.50, 1737.50, 1739.50, 1741.50, 1743.50, 1745.50, 1747.50, 1749.50, 1751.50, 1753.50, 1755.50, 1757.50, 1759.50, 1761.50, 1763.50, 1765.50, 1767.50, 1769.50, 1771.50, 1773.50, 1775.50, 1777.50, 1779.50, 1781.50, 1783.50, 1785.50, 1787.50, 1789.50, 1791.50, 1793.50, 1795.50, 1797.50, 1799.50, 1801.50, 1803.50, 1805.50, 1807.50, 1809.50, 1811.50, 1813.50, 1815.50, 1817.50, 1819.50, 1821.50, 1823.50, 1825.50, 1827.50, 1829.50, 1831.50, 1833.50, 1835.50, 1837.50, 1839.50, 1841.50, 1843.50, 1845.50, 1847.50, 1849.50, 1851.50, 1853.50, 1855.50, 1857.50, 1859.50, 1861.50, 1863.50, 1865.50, 1867.50, 1869.50, 1871.50, 1873.50, 1875.50, 1877.50, 1879.50, 1881.50, 1883.50, 1885.50, 1887.50, 1889.50, 1891.50, 1893.50, 1895.50, 1897.50, 1899.50, 1901.50, 1903.50, 1905.50, 1907.50, 1909.50, 1911.50, 1913.50, 1915.50, 1917.50, 1919.50, 1921.50, 1923.50, 1925.50, 1927.50, 1929.50, 1931.50, 1933.50, 1935.50, 1937.50, 1939.50, 1941.50, 1943.50, 1945.50, 1947.50, 1949.50, 1951.50, 1953.50, 1955.50, 1957.50, 1959.50, 1961.50, 1963.50, 1965.50, 1967.50, 1969.50, 1971.50, 1973.50, 1975.50, 1977.50, 1979.50, 1981.50, 1983.50, 1985.50, 1987.50, 1989.50, 1991.50, 1993.50, 1995.50, 1997.50, 1999.50, 2001.50, 2003.50, 2005.50, 2007.50, 2009.50, 2011.50, 2013.50, 2015.50, 2017.50, 2019.50, 2021.50, 2023.50, 2025.50, 2027.50, 2029.50, 2031.50, 2033.50, 2035.50, 2037.50, 2039.50, 2041.50, 2043.50, 2045.50, 2047.50, 2049.50, 2051.50, 2053.50, 2055.50, 2057.50, 2059.50, 2061.50, 2063.50, 2065.50, 2067.50, 2069.50, 2071.50, 2073.50, 2075.50, 2077.50, 2079.50, 2081.50, 2083.50, 2085.50, 2087.50, 2089.50, 2091.50, 2093.50, 2095.50, 2097.50, 2099.50, 2101.50, 2103.50, 2105.50, 2107.50, 2109.50, 2111.50, 2113.50, 2115.50, 2117.50, 2119.50, 2121.50, 2123.50, 2125.50, 2127.50, 2129.50, 2131.50, 2133.50, 2135.50, 2137.50, 2139.50, 2141.50, 2143.50, 2145.50, 2147.50, 2149.50, 2151.50, 2153.50, 2155.50, 2157.50, 2159.50, 2161.50, 2163.50, 2165.50, 2167.50, 2169.50, 2171.50, 2173.50, 2175.50, 2177.50, 2179.50, 2181.50, 2183.50, 2185.50, 2187.50, 2189.50, 2191.50, 2193.50, 2195.50, 2197.50, 2199.50, 2201.50, 2203.50, 2205.50, 2207.50, 2209.50, 2211.50, 2213.50, 2215.50, 2217.50, 2219.50, 2221.50, 2223.50, 2225.50, 2227.50, 2229.50, 2231.50, 2233.50, 2235.50, 2237.50, 2239.50, 2241.50, 2243.50, 2245.50, 2247.50, 2249.50, 2251.50, 2253.50, 2255.50, 2257.50, 2259.50, 2261.50, 2263.50, 2265.50, 2267.50, 2269.50, 2271.50, 2273.50, 2275.50, 2277.50, 2279.50, 2281.50, 2283.50, 2285.50, 2287.50, 2289.50, 2291.50, 2293.50, 2295.50, 2297.50, 2299.50, 2301.50, 2303.50, 2305.50, 2307.50, 2309.50, 2311.50, 2313.50, 2315.50, 2317.50, 2319.50, 2321.50, 2323.50, 2325.50, 2327.50, 2329.50, 2331.50, 2333.50, 2335.50, 2337.50, 2339.50, 2341.50, 2343.50, 2345.50, 2347.50, 2349.50, 2351.50, 2353.50, 2355.50, 2357.50, 2359.50, 2361.50, 2363.50, 2365.50, 2367.50, 2369.50, 2371.50, 2373.50, 2375.50, 2377.50, 2379.50, 2381.50, 2383.50, 2385.50, 2387.50, 2389.50, 2391.50, 2393.50, 2395.50, 2397.50, 2399.50, 2401.50, 2403.50, 2405.50, 2407.50, 2409.50, 2411.50, 2413.50, 2415.50, 2417.50, 2419.50, 2421.50, 2423.50, 2425.50, 2427.50, 2429.50, 2431.50, 2433.50, 2435.50, 2437.50, 2439.50, 2441.50, 2443.50, 2445.50, 2447.50, 2449.50, 2451.50, 2453.50, 2455.50, 2457.50, 2459.50, 2461.50, 2463.50, 2465.50, 2467.50, 2469.50, 2471.50, 2473.50, 2475.50, 2477.50, 2479.50, 2481.50, 2483.50, 2485.50, 2487.50, 2489.50, 2491.50, 2493.50, 2495.50, 2497.50, 2499.50, 2501.50, 2503.50, 2505.50, 2507.50, 2509.50, 2511.50, 2513.50, 2515.50, 2517.50, 2519.50, 2521.50, 2523.50, 2525.50, 2527

Die revolutionäre Flotte.

Der Erlass des russischen Marineministers über die Verhängung des Kriegszustandes in Sebastopol... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

Ministerium für die Marine... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

schriebener Antrag Sachsens vorliegt, der reichsgesetzliche Maßnahmen zum Schutze der Arbeitswilligen fordert... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

Aus der Partei.

Sozialistische Literatur. Von der Neuen Zeit, Organ zur Pflege sozialistischer Weltanschauung... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

Hinter den Kulissen.

Nur einigen Tagen meldete die Landbesetzung für beide Mecklenburg, sechs Bundesstaaten hätten beim Bundesrat den Erlass eines Justizgesetzes beantragt... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

Kleines Feuilleton.

Die Klammern Fleißerzeugung wurde vor einiger Zeit berichtet, daß eine Frau Kathi L. die Gattin eines Metzgers meisters in Bayern, als die erste Frau Deutschlands die Meisterprüfung des Fleißerwesens bestanden habe... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

und der Gewerkschaft großen Schaden und Nachteil treulich verlassen, darnach auch ihre Gläubiger, denen sie ein und anbrech schuldig worden, hochhütig zu betrachten suchten... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

Frau Kathi hatte in der Meisterprüfung mit Sachkenntnis und Ehrlichkeit einen Oshen, ein Schmeißen und ein Halb ge schaltet, und diese Tiere lungertrecht zerlegt... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

„Barfisch“ im Rentpost! Aus Neudorf wird der Auf. geschrieben: Während man sich in Deutschland noch über die Frage freisetzt ob Richard Wagner's Barfisch in der Oper noch zu halten ist... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

aus den verschiedenen Stellungsaussagen von hier zu erkennen, ob Frau L. auf der Bühne Oshen, Halber und Schmeißen absetzen, und Prüdeln S. gedevordmäßig wider vorliegende Generale absetzen sollte... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

Das wird dem Laufe Wahrscheinlich und seinen Klampen, den Herren Vohr und Richard Strauß, zur Vererbung dienen... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

Wir Streiterklub aus Baden vom Jahre 1721. Ein Karl von Gottes Gnaden Markgraf zu Baden und Dachsberg usw. Frieden hierdurch allen und jeden bei Unfern Bergwerken aus Schmelt, Hammer und Werk-Schmelzen, in denen Ober und Unter Handen die Arbeit und Arbeit lebenden Bergwerken fund und zu wissen, als Wir einige Zeit her mit sonderbarem Willfallen wahrnehmen wissen, welcher gestalten hitherto ein so andere Arbeiter auf Unfern Bergwerken, Schmelt, Hammer und Werk-Schmelzen, mit schändlicher Bindung der abgeleiteten Eide und anderen Willfällen heimlich Arbeit ausüben, und ihre ansehnliche Arbeit zu Unfer Arbeit ausüben, und ihre ansehnliche Arbeit zu Unfer Arbeit ausüben...

Rechtsamtsrat auf sich hat; während man dem deutschen Volke alte Parität-Aufführungen auf ernsthaften Bühnen... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

Das jüngste deutsche Dorf. Wir lesen in der Germania: In dem Dorf des Oberaltales, der in wenigen Jahren den Hüften der größten Rast, Herz... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

Ein deutsches musikalisches Festbank. In einem Oesterreicher Dr. Franz Tomaski gelungen zu sein. Auf diese Erteilung kam er, wie die Neue Musikzeitung berichtet, durch die Tatsache, daß die Streichinstrumente bisher von den Musikinstrumenten an Stärke des Tons übertrifften wurden... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

Das wird dem Laufe Wahrscheinlich und seinen Klampen, den Herren Vohr und Richard Strauß, zur Vererbung dienen... Die Flotte... Die russische Regierung hat zwar sofort diesen Erlass...

demokratische drei Mandate gegen vier Zentrum und drei nationalliberale drei zu erobern.

Der Genarrn am Grade. Der Arbeitersekretär Renke in Dresden erhielt einen Strafbescheid in Höhe von 80 M., der von Schöffengericht in Wehlen bestätigt wurde, weil er bei der Verdingung eines Diffidenden am Grade einige Worte gesprochen hat. Der Richter erklärte vor Gericht als Zeuge, daß er den Genarrnen mit Ueberredung des Begründnisses betraut habe.

Bekannt. Der Großherzog von Hessen hat die Wahl des wieder gewählten Sozialdemokraten Leonhart Eisner zum unbedeutenden Abgeordneten der Stadt Offenbach bestätigt.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 12. September 1912.

### Städtischer Fleischverkauf.

Eine einige Maßnahmen gegen die Lebensmittelnot will nun die Stadt Halle für dieses Jahr doch wieder ergreifen. Die Kartoffel-, Kohl- und Getreideverläufe sind in diesem Jahre nicht für so dringend nötig erachtet worden. Der Stadtratsordnenung vom kommenden Montag wird aber der Fleischverkauf durch die Stadtverwaltung vorgezogen werden. Die Feuerungsabputation hielt gestern wieder eine Sitzung ab, in der eingehend über den nächsten Verkauf von Milch- und Schweinefleisch verhandelt wurde.

Es wurde beschlossen, durch einen Engroshändler einzukaufen und den Detailverkauf in drei verschiedenen Stadtteilen in der Lindenstraße, Weinbergstraße und Mansfelderstraße, in eigener Regie zu betreiben. Als Verkaufspreis wurde ein Einheitspreis festgesetzt, nach einem ganz minimalen Aufschlag zu den Selbstkosten. Der Verkauf soll erfolgen in ganzen Stunden bis zu Stunden von fünf Pfund an Einzelnormer der Stadt Halle, die ein Entkommen von nicht über 3000 M. haben. Der Verkaufspreis richtet sich nach dem Einkaufspreis und würde für die Woche für Rindfleisch 85 und Schweinefleisch 87 M., das Pfund sein. Es wird aber leider nicht möglich sein, diese Woche sofort damit zu beginnen, da die notwendigen Einrichtungen erst getroffen werden müssen.

Eine Hauptursache der Lebensmittelnot liegt nach den gelieferten Mitteilungen wirklich in der großen Spannung, die zwischen dem Vieh- und dem Fleischhandelspreis besteht, zu liegen. Ein anderer Grund ist natürlich auch der, daß die Viehhändler ihre Preise ganz gehörig in die Höhe getrieben haben. Der Viehpreis für Schlachttiere betrug beispielsweise im August 1911 für 50 Kilogramm 41.80 M., im August 1912 61.20 M., er liegt somit auf 16.60 M. Der Großhandelspreis dagegen liegt in derselben Zeit von 62 M. auf 84 M., was also 22 M. höher. Der Großhändler sieht also jedesmal 5.40 M. Extraaufschlag ein. Noch trasser ist das Verhältnis beim Rindfleisch. Bei diesem betrug im August 1911 der Viehpreis 40.50 M., er erhöhte sich um 5.96 M., also auf 46.46 M., während der Großhandelspreis von 68 M. auf 83 M. gestiegen ist. Das ist fast dreimal mehr als der Viehpreis aufschlag. An diesem Beispiel ist deutlich zu erkennen, daß nicht allein die Viehpreise das Volk ausbeuten, sondern daß die Großhändler noch einen gehörigen Beutzug dazu machen.

Die Aufgabe der Stadtverwaltung wird es nun sein, sich billige Viehpreise zu verschaffen und so der Bevölkerung der Stadt Halle den notwendigen Fleischlieferungen zu sichern. Die Einführung von öffentlichen Schlachthöfen, da die deutschen Eisenbahnen großen Mangel an Schlachthöfen haben, wodurch der Verkehr in Frage gestellt wird. Aus diesen Gründen wurde diese Angelegenheit vorläufig zurückgestellt.

Zur sofortigen Inangriffnahme des Viehpreisertriebes konnte man sich ebenfalls nicht entschließen, da die Preise von den bisherigen Händlern derartig niedrig gehalten werden, daß nach dem in vorigen Jahre gehandhabten System kaum etwas dabei herauskommen würde. Es kämen aber Verhandlungen, welche ein besseres Resultat erwarten lassen. — Die Stadtratsordnenungsverammlung wird hienächst zu dem Fleischpreisertriebsvorhaben der Feuerungsabputation ihre Zustimmung geben. Die Stadt ist sehr wohl in der Lage, aus ihren leistungsfähigen Lebensmitteln einige Tausend Mark für diese notwendige Maßnahme zu opfern.

### Das Kaufmannsgericht für die völlige Sonntagsruhe!

Das Halle'sche Kaufmannsgericht hatte gestern zu der Frage der Durchführbarkeit der völligen Sonntagsruhe ein Gutachten abgegeben. Der Sitzung lagen folgende Anträge zur Prüfung vor:

Geschäften, Bekleidungs-, überhaupt Angestellten im Handelsgewerbe sollen mit Ausnahme der Sonntage vor Weisnachrichten nie an Sonntagen beschäftigt werden. Am Sonntag vor Weisnachrichten nicht nach 6 Uhr abends.

Angestellte in offenen Verkaufshandeln, in Betrieben, in denen Milch, Fleischwaren und dergleichen, also Waren, die nur in frischem Zustande veräußert werden dürfen, feilgehalten werden, sollen nur zu während drei Stunden beschäftigt werden, und zwar nicht nach 12 Uhr mittags.

Die Begutachtung dieser Anträge sollte sich auf die neue reichsrechtliche Regelung der Sonntagsruhe beziehen. Ueber den Ausgang der Beratung wird der Saalzeitung u. a. berichtet: Der Kaufmann und Stadtratsordnete Wolff, als Vertreter der Handelskammer, lasste fünf Punkte zu einem recht realistischen Antrag zusammen. 1. Es muß von offenen Verkaufshandeln ausgegangen werden. 2. Die Kontore sind auszuscheiden. 3. Die sonntägliche Beschäftigung soll auf 3 Stunden beschränkt werden. Eine weitere Einschränkung durch Ortsstatut soll vermieden werden. 4. Die Verkaufsstellen sollen in größeren Bezirken einseitig geordnet werden.

Alle Sprecher der Handlungsgehilfen forderten jedoch demgegenüber die völlige Sonntagsruhe.

Als Gegner der Sonntagsruhe sprachen die Kaufleute Wittmann und Heine. Interessant ist aus dem Bericht die folgende Gegenüberstellung:

Am Namen der kleinen Geschäftsinhaber sprach Herr Wankenstein, welcher für völlige Sonntagsruhe eintrat. Daß für die Sonntagsruhe von religiöser und ärztlicher Seite geredet werde, sei ein Beweis ihrer Berechtigung. Am

Montag seien die Angestellten dann auch leistungsfähiger als sonst.

Der Reichlich sprach sich gegen die völlige Sonntagsruhe aus und begründete: das des näheren namens mehrerer größerer Firmen.

Die Ausführungen des Herrn Wankenstein sind durchaus den Interessen der kleinen Geschäftsinhaber entsprechend. Die Ansicht, daß das Sonntagsruhegesetz fast mehr Unforten macht, wie es einbringt, und namentlich die Gesundheit der Arbeiter und ihrer Familien unnötig schädigt, bricht sich immer weiter Bahn. — Über die bisher allgemein verbreitete Ansicht, daß die großen Geschäftsinhaber durchweg großzügig denken und fortgeschritten gekümmert sind, muß man nach den Ausführungen des Herrn Wankenstein revidieren. Gleichwohl dürfte diese Ansicht nicht über so unermüdet unzulässigen Ansicht nicht drohen. Denn der Antrag Probst wurde abgelehnt. Wenn Kaufleute waren dafür, einer dagegen die Handlungsgehilfen waren sämtlich dagegen. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Wofür die Entwurf eines Gesetzes für die Einführung der völligen Sonntagsruhe als angebracht begutachtet. Öffentlich hat dieses Verbum nun auch seine obere Wirkung auf das gesamtstädtische Veranlassung Sonntagstrafe Orskatur für Halle. Allerdings weiß man nicht, ob nicht der unheimliche Einfluß, der in der Vorbereitungscommission gewählten Herren Probst und Wankenstein der Stadtratsordnenen wirksamer ist als im Kaufmannsgericht. Öffentlich nicht.

### Wahlen für die Angestellten-Vericherung.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Erghmänner für die Angestellten-Vericherung findet nach der amtlichen Bekanntmachung am 24. Oktober, von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, und zwar gleichzeitig für die Unternehmer und Angestellten statt.

Es sind zu wählen 8 Vertrauensmänner und 16 Erghmänner. Für den Stadtbezirk Halle werden 3 Stimmbereiche gebildet, denen die Wahlberechtigten nach Lage ihrer Wohnung zur Ausübung des Wahlrechtes überwiesen werden. Stimmbereich A. Wahllokal: Hotel Kaiserhof, Neustraße 132. Stimmbereich B. Wahllokal: Restaurant Schultheiß, Poststraße 5. Stimmbereich C. Wahllokal: Restaurant Wellen, Lindenstraße 76.

Die Vertrauens- und Erghmänner werden je zur Hälfte aus den verbrieferten Angestellten und aus den Unternehmern gewählt.

Wahlberechtigter sind völlständige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie in den verbrieferten Angestellten oder deren Arbeitgeberinnen geboren sind und in der Stadt Halle wohnen. Angestellte, die bis 300 des Versicherungsjahres für Angestellte von der Beitragsleistung befreit sind, sind insofern wahlberechtigt als auch wählbar.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundzügen der Wahlkreiswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufzufordern, Vorzugslisten für die Wahl bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag bei dem Wahlleiter, Gerichtsschreiber Zeide, Amtszimmer Schmeerer, 1. I., einzureichen. Die Vorzugslisten sind für die Unternehmer und die verbrieferten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorzugsliste soll mindestens soviel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Erghmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen. Die Vorgezogenen sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnung zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Wangelnde anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle Aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen sind.

Die Vorzugslisten müssen von mindestens 5 Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein. Die Vorzugsliste soll die Wahlberechtigung, von der sie ausgeht, kenntlich machen. Hat ein Wähler mehrere Vorzugslisten unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorzugslisten geteilt. Die Vorzugslisten sind unguiltig, wenn sie verfaßt eingereicht werden, oder wenn sie nicht vorchriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr Vorzugslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Vorzugslisten anderer Wählervereinigungen gegenüber als eine einzige Vorzugsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorzugslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des ersten Tages vor dem Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorzugslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung unguiltig.

Wird von den Unternehmern oder von den verbrieferten Angestellten bis zum 3. Oktober d. J. nur eine Vorzugsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorzugsliste gültig bezeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorzugs als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung anzukundigen. Für die verbrieferten Angestellten dient die Verbriefungsliste als Anzeiger, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde des Betriebes bezogenes angelegte Bescheinigung. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung vom Versicherungsamte ausstellen zu lassen.

Das Wahlrecht wird in Verein und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Inhalt oder Vermerk enthalten. Sie sind außerbalb des Wahlzimmers handschriftlich oder im Wege der Vermittlung zu beschaffen.

Entfällt ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; anderfalls sind sie unguiltig. Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.

Es kann nur für unveränderte Vorzugslisten getimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorgezogenen in der Vorzugsliste darf nicht geändert werden. Unguiltig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war. Unguiltig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig oder durch Gewährung oder Verbriefung von Gehältern beeinflusst worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.

Soweit die wichtigsten Bestimmungen für die Angestellten. In die Vorschriften für die Unternehmerwohnen, die einige Ausnahmefälle vorbehalten, gehen wir später noch ein. Wogen werden wir zunächst nochmals eine ausführliche Liste der für diese Wahl zugelassenen Berufsbrünge.

### Aufsatz über die Reichsversicherungsordnung.

Insoweit wird das neue Recht auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung hauptsächlich in die Praxis überführt. Größere Abänderungen der Reichsversicherungsordnung sind bereits in Kraft getreten, die richtig werden in nächster Zeit folgen.

Die neuen Einrichtungen sind von den bisherigen tieflich abweichend. Die Rechte und Pflichten der Versicherten haben manche Umgestaltung erfahren. Es ist daher für die Arbeiter von großem Vorteil, sich mit den neuen Vorschriften vertraut zu machen. Unzulässige Verschiebe haben schon seither Nachteile dadurch erlitten, daß ihnen die nötige Kenntnis der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen fehlte, sei es, daß sie irgendeine Wirkung unterließen oder ohne Zeit nicht eintraten usw. Diese Gefahren werden bei den komplizierteren Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung noch größer werden.

Eine große Zahl von Personen ist weiter in der Versicherungs-institutien ehrenamtlich tätig, z. B. als Krankenflämmerordnenmitglieder, Vertreter bei den Versicherungsamten oder Oberversicherungsämtern usw. Für diese ist die genaue Kenntnis des neuen Rechts unerlässlich. Daß auf die Reichsversicherungsordnung manche Forderung der Arbeiter unerfüllt gelassen, so dürfen wir doch nicht entmutigt sein. Ich recht wohl wissen, wie in Zukunft der sozialen Gesetzgebung unter dem Namen der Arbeiterbewegung und der Arbeit sich innerlich das gegebene Rahmens für die zweckentsprechende Durchführung und Ausgestaltung der Arbeiterversicherung tätig zu sein.

Das Generalkonferenzstatut hat beschlossen, auch in Halle (wie es bereits in allen größeren Städten geschehen ist) einen Unterichtsverband über die Reichsversicherungsordnung abzuschließen. Der Kurzus trittrecht sich auf die Dauer von 6 1/2 Unterrichtsabenden. Am Tag ist der Mittwoch gewählt, der Beginn ist am Mittwoch, den 16. Oktober, abends Punkt 7 1/2 Uhr, feierlich zu werden. Die einzelnen Generalkonferenzen werden in unbestimmter Zahl bestimmt, deren Zahl nicht begrenzter Generalkonferenzgenossen die Teilnahme frei. Es wird indes gebeten, daß die Generalkonferenzen die Zahl der Teilnehmer bis spätestens zum Mittwoch, den 9. Oktober, dem Vorstand des Generalkonferenzstatuts bekannt geben. Jegliche Kosten entstehen für die einzelnen Generalkonferenzen oder Teilnehmer nicht, die Auslagen werden gänzlich von der Parteikasse getragen.

Das Generalkonferenzstatut erwartet, daß die Veranstaltung recht regen Zuspruch findet.

Die Kaufmannsgerichtswahl ist auf den 6. November angesetzt. Die Herren Weise, Kallisch, Ritter, Probst und Heine aus dem Stande der Kaufleute, ferner die Herren Finster, Meyer, Kohl, Behrend und Meißel als Handlungsgehilfen sind in den Wahlkreis eingeschrieben.

Den Handelsanwaltschaften liegt somit die doppelte Arbeit der Vorbereitung der Wahlen zur Angelegenheitsgerichtswahl und zum Kaufmannsgericht bevor. Wir dürfen wohl hoffen, daß von dem betroffenen Generalkonferenz überall, wo sie sich finden, bereitwillig Hilfe geleistet wird.

Der städtische Bauausschuß beschloß die Revision des Witzgeretzes um bessere Pflasterung der Kröllwitzer Straßen, dem Magistrat zur Ermöglichung für den nächstjährigen Etat zu übermitteln. Eine Revision betreffend einen Umbauanstalt am Grauhagen 7 wurde ebenfalls dem Magistrat zur Ermöglichung übermitteln. Für die Gasanlagenerneuerung 1911 wird eine Nachabfertigung von 26 112,85 M. ausgeschrieben. Für den Brunnen auf dem Alten Markt hat der Geister Marius noch 2000 M. und die weiteren Kosten zur Verwirklichung des Bauprogramms geschätzt, was angenommen wurde. Der Kauf des Grundstücks Gaudardstraße 30 in 86 Quadratmeter Größe für 6000 M. wurde zur Verwirklichung des dortigen Entwerfungs genehmigt. Ein Ansuchenplan für die Wegverbreiterung der überal Vorarbeiten vorricht, sowie ein Landverwerb vom Grundst. Reichelstraße 9 und 11 und Steinweg 18 zum Zwecke von 66 und 70 M. pro Quadratmeter wurde angenommen. Für die Durchführung des Hauptmanners durch das Lageranrichtend auf den Drei Degen wird einem Vertrags, der eine Abfindungssumme an die Loge und Lebensnahme kleinerer Verpflichtungen enthält, genehmigt. Vom Grundst. Reichelstraße 7 müßen 3 Quadratmeter Land abgetrennt werden, pro Quadratmeter für 35 M. Die Pflasterung der Forststraße 40 000 M. die des Hallmarktes und der angrenzenden Straßen 87 300 M. Der Bauauschuß stimmte den Vorlagen zu. Das Grundst. Robert-Franz-Straße 18, das sich im Abruch befindet, soll zur Erweiterung der Robert-Franz-Straße zum Teil angekauft werden. Es werden für 166 Quadratmeter 33 000 M. verlangt. Dem Kauf wurde genehmigt.

Schwerverband der Schmerbhörigen. Man bitte uns um Aufnahme folgender Mitglieder: Der Hauptstift befindet sich in Berlin. Der Verband bezieht den Schutz der Schmerbhörigen gegen Ausbeutung und Verdrängung infolge ihres Leidens. Eine Sitzung in der Reichshalle zu Magdeburg abgehaltene Ausschussung beschloß die Erziehung einer Bezirksgruppe für Br. Sassen, Weinstraße, Anhalt. Verbandsgenossen die sich für den Zusammenfluß der Schmerbhörigen interessieren, wollen ihre Adresse an den Schwerverband einfinden, (Verbandslokal: Reichshalle, Magdeburg, Kaiserstraße), worauf ihnen die monatlich erscheinenden Mitteilungen des Verbandes mit allen näheren Angaben sofortrecht ausgehen.

Wir geben der Rotis Mann, obwohl mir den Verein nicht kennen. Eine geistige Vorfrist ist wohl zu beachten.

Johann zu Ehren zeitgenössischer Dichter. Dem Jahre 1862 konnte man mit Recht die Bezeichnung eines „Dichtersjahres“ geben; haben doch damals nicht weniger als vier bedeutende deutsche Dichter das Licht der Welt erblickt. Um die auf dem Gebiete der dramatischen und musikalischen Produktion hervorragenden schaffenden Künstler schon bei Lebzeiten zu feiern, veranstaltete der Schmerbhörigenverein einen Abend, an dem vier Dichter, der Schmerbhörigenverein, einhellig, über das ganze Schaffensgebiet eines Ludwig Kulla, geboren 15. Juli 1862, Max Dreyer, geboren 15. September 1862, Otto Ernst, geboren 15. November 1862, zu geben, jedoch werden diese sechs Abende als Dichter-Abende ihren Zweck erfüllen. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: H. von Borsen, die vier Dichter, er soll bis Ende November durchgeführt sein.

Stahlbacher, Freitag wird zum letzten Male das neue Lustspiel Wenn Frauen schweigen von Wilhelm Wolfers gegeben. Sonnabend wird die Opernspielerei mit Nibelun von Westhofen eröffnet. Bei dieser Gelegenheit tritt das Stadttheaterorchester in seiner neuen Zusammenlegung zum ersten

Large advertisement for 'Neue Paletts' (New Palettes) featuring a stylized logo and the name 'W. G. Paletts' in a decorative font. The text 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt' is visible at the bottom of the page, along with a URL.



**Walhalla-Theater**  
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.  
**Haskels Triumph-Erfolge!**  
 Nur noch 3 Tage: „12<sup>24</sup> Nachts!“  
 Ausserdem das glänzende Varieté-Programm.  
 Anfang 8 Uhr. Tageskasse: 10-15 u. 1-4 Uhr.  
 Sonnabend zum 1. Male: „Die Dallesprinzessin!“

**Verband der Fabrikarbeiter**  
 Sonntagabend den 14. September abends 8 1/2 Uhr im „Volkspark“  
**Mitglieder - Versammlung**  
 aller Distrikte.

**Tagesordnung:**  
 1. Bericht von der Gaukonferenz in Dessau.  
 2. Die Bedeutung der Branchengliederung für unseren Verband.  
 3. Verhandlungsangelegenheiten und Verschiedenes.  
 Wir erwarten unbedingt einen guten Besuch und ersehen, die Mitgliedsbücher mitzubringen.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Verb. d. Lagerhalter u. Lagerhalterinnen Deutschlands.** Bezirk Halle.  
 Zu der am 15. September 1912 nachmittags 2 1/2 Uhr im „Volkspark“ stattfindenden

**Konferenz der Halleschen Einkaufs-Vereinigung**  
 werden die Kollegen gebeten, pünktlich zu erscheinen.  
 J. B. E. Böker, Kassierer.

**Arbeiter-Radfahrer-Verein** Halle a. S. und Umg.  
 Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität.  
**Freitag den 13. September 1912, abends 8 1/2 Uhr, im „Volkspark“:**  
**Mitglieder-Versammlung.**  
**Tagesordnung:**  
 1. Fortsetzung der Diskussion. 2. Wahl des Gau-Vorstandes. 3. Vereins-Angelegenheiten.  
 Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen.  
**Der Vorsitzende. J. A.: Albert Paschke.**

**Greppin. Greppin.**  
 Freitag den 13. September 1912 abends 8 1/2 Uhr im Gasthof „Prinz von Preussen“ (W. Liben)  
**Öffentliche Protest-Versammlung**  
**Tagesordnung:**  
 Die Lebensmittelteuerung und wie kann derselben abgeholfen werden.  
 Referent: Reichstagsabgeordneter G. Raute, Eisenburg. Freie Aussprache.  
 Einem Waffenspruch steht entgegen Der Einberufer.

**Sozialdemokrat. Verein.** Bezirk: Zöschchen und Umgegend.  
 Sonntagabend den 14. September abends 8 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 Das Erscheinen aller Genossen ist notwendig.

**Dommitzsch. Achtung! Parteigenossen!**  
**Unsere Monats-Versammlung**  
 findet umhändelbarer nicht nächsten, sondern diesen Sonntagabend, den 14. September, abends 8 1/2 Uhr statt.  
 Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Genossen, pünktlich zu erscheinen. Unter Kreisleiter Genosse Naumann wird dieser Versammlung bedonnen. Der Distriktsleiter.

**Holzweißlsg. Arb.-Gesang-Verein „Hoffnung“**  
 Sonntag den 15. September, von nachmittags 3 Uhr an, im Gasthof „Grüner Hof“ (Bel. Verab. Sonntag).

**10. Stiftungs-Fest.** Gesangs-Konzert und Blumen-Verlosung.  
 Von abends 8 Uhr ab: **BALL** bis früh. Der Vorstand.  
 Ohne Einladung kein Zutritt.

**Zentralverb. der Schmiede**  
 Zahlstelle Halle a. S.  
 Sonntagabend den 14. September 1912 abends 8 1/2 Uhr im „Volkspark“, kampf.  
**Mitglieder-Versammlung.**

**Tagesordnung:**  
 1. Geschäftsbericht. 2. Verhandlungsangelegenheiten und Verschiedenes.  
**Kollegen! Es ist dies die letzte Versammlung innerhalb unserer jetzigen Organisationsform. Sorge ein jeder für geschlossenen Uebertritt zum „D. M.-Verb.“ am 1. Okt. 1912, damit wir in Zukunft eine recht aktionsfähige Branche bilden. Wahret eure erworbenen Rechte in jeder Beziehung. Laßt euch nicht von den arbeiterfeindlichen Organisationszersplitterern, die euch in den kommenden Tagen umkreisen, irreführen. Nur unsere Geschlossenheit führt zur Verbesserung unserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse.**  
 Die Ortsverwaltung.

**Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bauverein für Annaburg und Umgeg.**  
 (eingetr. Gen. m. beschr. Haftpl.)  
 Sonntag, den 22. September 1912, nachmittags 3 Uhr, in Beck's „Gesellschaftshaus“:

**Ordentliche General-Versammlung.**  
**Tagesordnung:**  
 1. Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1911/12; Genehmigung der Bilanz; Rechnungslegung über die Verrieltung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes.  
 2. Bericht des Aufsichtsrats über seine Tätigkeit.  
 3. Wahl eines Vorstandsmittgliedes (Geschäftsführers), zweier Aufsichtsratsmitglieder und zweier Beisitzer.  
 4. Geschäftliches.  
 Anträge der Mitglieder müssen, nach § 17 Absatz 2, fünf Tage vorher beim Vorstehenden des Aufsichtsrats eingereicht sein.  
 Der Aufsichtsrat: Ernst Schurig, Richard Köhlig.

**Ansichts-Postkarten**  
 empfiehlt Die Volks-Buchhandlung.

**Apollo-Theater.**  
 Nur noch 4 Tage!  
 Gastspiel der Künstler des Königl. Belvédere in Dresden.  
**„So leben wir!“**  
 Aktuelle Revue in 10 Bildern und einem Vorspiel.

**Tenfels Spezialitäten:**  
 Leibbinden, Suspensorien, Monatsbinden, Geruchsalben, Diakonbänder für Krampfadern.  
**F. Hellwig** Halle a. S., Barfüßerstr. 10, Fernruf 2620. Geogr. 1581.  
 1 getr. Nähmaschine u. verk. Eberhart, Schreinerstr. 3.  
 Parteiloschriften empf. Volksbuchhandl.

**Reklame-Verkauf**  
 ca. 1000 Kosen  
 in gestreift Leder, Zwirn, Struchs und Woll, verkaufe in vier Posten zu folgenden spottbilligen Preisen:  
 1. Posten: Jede Hufe 1 05  
 2. Posten: Jede Hufe 1 95  
 3. Posten: Jede Hufe 2 70  
 4. Posten: Jede Hufe 3 20  
 Empfehle einen ganz gemaltigen Stoffhosen von 90 Bfr. 1 an.  
**Gustav Reinsch,** Markt 25. Im roten Turm. Markt 25.

Hochfeinste, speckige  
**Alpen-Limburger** 58  
 Delikate, safttiefende  
**Schweizer-Käse** 120 u. 100  
 Vorzüglich im Geschmack!  
**La. Cervelat- und Salami-Wurst** 140  
 Freitag eintreffend:  
 Allerfeinster, mildgesalzener  
**Cassler Rippespeer** 105  
**F. H. Krause.** 16 Filialen.

**Stadt-Theater** in Halle a. S.  
 Direktion: Geh. Hofrat H. Richard.  
**Freitag den 13. Sept. 1912:**  
 7. Abonnements-Vorl. 3. Viertel. Nothhaft! Nothhaft!  
 Zum letzten Male:  
**Wenn Frauen schweigen.**  
 Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Wolfers.  
 Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

**Sonnabend den 14. Sept. 1912:**  
 8. Abonnements-Vorl. 4. Viertel. Eröffnung der Opernsaison.  
**Fidelio.**  
 Oper in 2 Akten Ludwig van Beethoven.  
**Nr. 95.**  
 H. Sortierung einer 7 Pfg.-Zygnr, garantiert rein überausweich,  
**11 Stück 50 Pfg.**  
 100 Stück 425 Mk. Hervorragende Qualität, kasertst sprasser, weisser Brand, modernes, ansprechendes Format. Die müssen Sie probieren!  
**J. Sanow, Gelester.** Nr. 5. Geogr. 1887. Fernruf 3876.

**Der Weg zur Macht**  
 von Karl Lautsch. Preis 50 Pfennig. Die Volksbuchhandlung.

**Allg. Konsum-Verein f. Mühlberg und Umg.** s. g. m. h. H.  
 Sonntag, 22. September, nachm. 3 1/2 Uhr im Gasthof „Preussischer Hof“  
**Außerordentl. Generalversammlung**  
**Tagesordnung:** 1. Wahl eines Vorstandsmittgliedes. 2. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes resp. Beisitzers. 3. Erhöhung der Gesamtsumme der aufzunehmenden Spargelder. 4. Anträge.  
 Louis Brandt, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats.

**Reformwäsche „Chasalla“**  
 Stoffe und fertige Wäsche.  
 Barfüßerstrasse No. 2 (Reformgeschäft).  
 Zur Anfertigung seiner Herren-Garderober und Damen-Kostüme nach Maß empfiehlt sich  
**Otto Bartelt, Hallorenstrasse 1c, I. L.**  
 Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.  
**Makulatur** hat abzugeben Hallesche Genossenschafts-Druckerei.

**Knäuels Sandbrot** führte sich infolge seines vorzüglichen Geschmades in allen Kreisen schnell ein.  
 Ab heute habe das tägliche **Quantum verdoppelt** infolge der großen Nachfrage.  
 So daß stets Brot zu haben ist. Machen Sie, bitte, einen Versuch. Sie sind bestimmt zufrieden. Bitte 4 Pfund netto 10 Pfg.  
 Sie beses angefeuchtete Brot nehme gegen vollen Betrag retour, wenn Sie damit nicht zufrieden sein sollten.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Sigler — Druck der Hallesch. Genossenschafts-Buchdruck. (S. G. m. H. S.) — Verleger: born. Aug. Groh, jetzt A. Jähning. — Sämtl. i. Halle a. S.

**Aus**  
 Die bo  
 stand am  
 fammer.  
 Wier ein  
 hat sich  
 lichen M  
 Zentrum  
 führung  
 der Kreis  
 entwurf  
 hanerlich  
 nicht die  
 gründleg  
 stand wi  
 zwar all  
 Aus d  
 ralen de  
 demokra  
 Auffällig  
 von Ant  
 stantun  
 in der  
 Propag  
 liche Gef  
 fong u  
 Webe fü  
 tre die  
 dem Ge  
 trumste  
 Markt: „  
 wienbü  
 de B  
 denn d  
 Städtun  
 in der  
 des Mi  
 für d  
 Bedf, d  
 eijert, z  
 heute, n  
 und fei  
 lei dur  
 fer kult  
 geiltige  
 dem Ber  
 Herr u.  
 der Ger  
 der Bel  
 Die  
 lung vo  
 ge e ch  
 die Kon  
 die Waf  
 oft nach  
 jedem u  
 Beigabe  
 57)  
 Ein S  
 Aus de  
 Sie u  
 fe eich  
 einjeit  
 lichen  
 loren?  
 sich fo  
 unter i  
 luchen.  
 Sie i  
 flöhte i  
 zweifelh  
 ung  
 Num  
 wohl ni  
 Ber  
 den Ton  
 hin br  
 man G  
 Ein  
 Hang n  
 Bar  
 einige  
 au fuch  
 man G  
 er's, f  
 er, sich  
 öhnt?  
 Er u  
 unter i  
 ihn au  
 Klotner  
 Ah  
 fuch  
 und  
 Sand  
 Die  
 fragte  
 Naie.  
 Ah  
 Aber  
 den W  
 „Es  
 ste ma  
 Den  
 forgen  
 man G  
 mocht  
 und fi



## Aus dem bayrischen Landtag.

Die vor zwei Jahren nicht erledigte Kircheneinheitsordnung stand am Dienstag auf der Tagesordnung der Abgeordneten-Kammer. Der Regierungsvorschlag hat auf dieses Gegenstandsgebiet ein tiefes Interesse erregt. Herr v. Arnim hat sich bei der richtungsgewandten Kritik des ursprünglichen Regierungsentwurfs nicht die Bemerkung des Kirchenstiftungsvereins nicht der Kircheneinheitsordnung, sondern der Kirchenverwaltung gebührt, wie es der Regierungsentwurf wollte. Und das Ministerium verteilte sich nicht auf die Zustimmung zum Gesetz, obwohl das Zentrum die grundsätzliche Bestimmung abgelehnt hat. Der künftige Zustand wird also sein, daß die Kircheneinheitsordnung und der Staat zwar alle Pflichten, aber der Kirche alle Rechte hat.

Aus diesem Grunde erklärte Herr Gerlach, daß die Liberalen den vorliegenden Entwurf ablehnen. Die Sozialdemokratie bemerkt sich unter der Forderung der grundsätzlichen Zustimmung (Erkennung von Kirche und Staat) durch eine Reihe von Anträgen die Rechte der Gemeinden und des Staates zu stärken. Wir fordern u. a.: Wiederherstellung des Art. 6 in der Fassung der Regierungsvorlage, die Einführung des Prozesses im Kirchenvermögen, das allen Vollbürgern beiderlei Geschlechts zuteil sein soll. Befreiung der juristischen Personen von der Kirchensteuer u. a. m. In einer kürzlich erschienenen Rede führte Herr v. Arnim, daß die vom Zentrum beschlossene Fassung zwar nicht dem Wortlaut, wohl aber dem Geist der Befreiung widerspreche. Daß das Zentrum Ministerpräsidenten im Ausschuss ausdrücklich erklärt: Unter Verzicht auf den Einfluß, den die Vorrede der Verfassung hatte, teilte die Kirche zurückzugeben; denn die Vermaltung des Kirchenvermögens ist eine reine Kirchenangelegenheit. Um mehr als ein Jahrhundert zurück ins juristische Bayern. Das ist der „konervative“ Geist des Ministeriums.

Für den Entwurf präsidieren natürlich der Landwirtschaftliche Reichsverband und dem Minister in Zentrumsmitteln weitestgehend, Franz-Dillingen, und schließlich der v. Arnim, der heute noch wiederholt als sonst, seine kümmerliche Begabung und seine Abneigung gegen logische und sachliche Wahrhaftigkeit durch übertriebene Schnodderigkeit zu verdeutlichen; die religiöse Apathie aller Kultusminister wird durch diesen Ton geistliche Überlegenheit markieren. Den Regierungsentwurf vor dem Zentrum — die Befreiung dieser Kirche erklärte heute Herr v. Ortler für parlamentarisch unzulässig — vermochte der Herr aber durch die Dreistigkeit seiner Angriffe nicht aus der Welt zu schaffen.

## Gewerkschaftliches.

### Christliches „Terrorismus“-geschrei.

Die „christlichen“ Gewerkschaften betreiben die Sammlung der „Arbeiter“ zur Begründung neuer „Christenvereine“ mit einem Eifer, der die Geben nicht macht, die die Konfession der Schwärmer nach. Auf der dem Eifer die Wahrheit nicht immer auf ihre Rechnung kommt, ist schon so oft nachgewiesen, daß man sich allgemach darin nicht, bei jedem neu vorgebrachten Terrorismusfall neuen Scheitern als Beigabe christlicher Phantasie streichen und den Rest noch klar an-

geweiht zu müssen. So liegt der Sachverhalt auch bei dem christlichen „Fall“, den die Gewerkschaften (Nr. 36) ihren gläubigen Lesern wie folgt fertigt:

Sozialdemokratische Gewerkschaften. In der Kaufmannsfabrik in Rietzbach hatten sich einige Kollegen unserer Verbände angegeschlossen. Darüber große Entrüstung unter den sozialdemokratischen Freiheitlichen vom roten Fabrikarbeiterverband. Unsere Kollegen hatten nun alle Freunden der sozialdemokratischen Gemäßigtheit durchzuweisen. Sie wurden mit Eisenhaken, Pfeifenstücken und Steinen beworfen, die Arbeiter wurden ihnen zerstreut, ja dem einen wurde der Kopf gestohlen. Der Anführer der roten Horde, Baumann, so heißt der Edle, drohte einem unserer Kollegen sogar, ihn ins Wasser zu werfen. Als alles dies unseren Kollegen nicht von der vorläufigen Wirkung des sozialdemokratischen Fabrikarbeiterverbandes überzeugen konnte, legten die Sozialisten die Arbeit nieder und erzwangen so die Entlassung unserer Kollegen. Die sozialdemokratischen Freiheitlichen wurden der Staatsanwaltschaft übergeben. Sie werden hoffentlich Gerechtigkeit bekommen, über die Folgen ihrer Gemeinheiten nachzudenken.“

Jumadhi ist richtiggestellt, daß nicht „untere“ — also eine Mehrheit von Mitgliedern des christlichen Verbandes — entlassen worden sind, sondern einer, ein gewisser Kramhöller, ist entlassen worden, nachdem er nicht einmal die Arbeit niedergelegt, um die Entlassung eines anderen Christen zu erreichen, sondern er ist freiwillig nach einer Aussprache mit dem Direktor gegangen. Zum dritten war nicht der Terrorismus der Mitglieder des Fabrikarbeiterverbandes die Ursache dieser Aussprache, sondern eine Beschwerde der übrigen Arbeiter darüber, daß A. im Bereiche für die christliche Gewerkschaft agitiert, was allen übrigen Arbeitern bei Strafe sofortiger Entlassung verboten war. Richtig ist, daß die christlichen Gewerkschaften den Staatsanwalt mobil gemacht haben, und daß also die Angelegenheit noch näher untersucht wird. Es wird sich ja dann zeigen, ob nur die obigen neun Christen an der Geschichte teilhaftig sind.

### Neidungen über Gewerkschaftskämpfe.

Der Kampf in den bremischen Staatsbetrieben über den die „Licht“ berichtet, ist auf der ganzen Linie von den beteiligten Arbeitern gewonnen worden. Diesen Erfolg haben die bremischen Staatsarbeiter nur dem Umstand zu verdanken, daß sie in ihrer überwiegenden Mehrheit im Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter organisiert sind.

Ein Erfolg des Gemeindefabrikarbeiter-Verbands in der neuen Arbeitsordnung für die künftigen Arbeiter in Augsburg stattgefundenen Wahl des Arbeiterausschusses ergab die Verhandlung und Staatsarbeiter einen erfreulichen Erfolg. Von 30 zu wählenden Arbeitervertretern entfielen auf die vom ihm aufgestellten 16, während der mit dem gleichen Vorzugsrecht aufgenommenen 14 christlichen 14, nur auf 12 Vertreter brachten. Außerdem wurden zwei unorganisierte gewählt.

„Süßperger in der württembergischen Schuhindustrie. Nachdem sich die Unterhandlungen bei der Vorbereitung der drei Betrieben der Schuhindustrie in Heilbronn über die Gewerkschaften abgelehnt, die Unternehmer teilsweise nennenswerte Zugeständnisse machten, den Arbeitern sogar noch Lohnreduktionen und Verlängerung der Arbeitszeit bis zu drei Stunden pro Woche zumuteten, wollen die Unternehmer zu dem Bemittelten der „Süßperger“ greifen. Ein Umsturz in der Gewerkschaften, der die Arbeiter und Lauffen A. den organisierten Arbeitern und Arbeiterinnen. Ein großer Teil der Unorganisierten erklärte sich solidarisch

und reichte ebenfalls die Kündigung ein, so daß die Hoffnung der Unternehmer, mit diesen die Betriebe aufrecht erhalten zu können, zu Wasser geworden ist. Jumadhi können nur 200 Personen in Frage. August nach Württemberg ist streng fernzuhalten.

## Soziales.

### Die Berufsfraktion der Steinarbeiter.

Was hat es als „sozialdemokratische Besetzung“ verdrängt, in Lebensangabe von der Zuerstholung als „Proletarierfraktion“ zu sprechen. Und, wie die Statistik zeigt, ist ja auch die Sterblichkeit an dieser Bürgerin in 30 Jahren, dank der Wirksamkeit der Arbeitervereinerung und anderer gesundheitsfördernder Einrichtungen wie auch der Arbeit der Gewerkschaften und der sonstigen Arbeiterbewegung, um die volle Hälfte zurückgegangen. So erfreulich das ist, so ist doch dieser Gedanke auf die verschiedenen Gruppen der Bevölkerung in sehr verschiedener Weise verteilt. Doch heute haben wir Berufsgruppen, bei denen die Schwundhöhe graffiert. Der schickte Name „Berufsfraktion“, der bei den Steinarbeitern üblich ist, gibt Zeugnis davon, wie sehr noch der Schug dieser Arbeiterkraft vor den Bemühungen des gefährlichen Arbeitsprozesses im argen liegt. So sind, wie der Steinarbeiter mitteilt, von rund 400 Steinbrechern und Steinmetzen, die im Jahresdurchschnitt im nördlichen Elbe-Sande eingeleitet arbeiten in fünf Jahren nicht weniger als 86 der Berufsfraktion zum Opfer gefallen; um 1000 Arbeiter und das Jahr berechnet, 425 oder 32mal mehr, als der Reichsdurchschnitt von 1910. In einer Bezirksevermittlung in Alt-Weißbach, in der am 12. August der Redakteur des Steinarbeiters, Gen. Staudinger, über diese Dinge berichtete und Abhilfemaßnahmen vorschlug, teilte der Vertreter der Zählstelle W. u. L. G. mit, daß von 80 durchschnittlich der Zählstelle angehörenden Mitgliedern in den letzten vier Jahren 24 zu Grabe getragen worden sind, fast alle das Opfer der Berufsfraktion, was einen noch höher liegenden Schwund ergibt. Dabei muß zu beachten sein, daß es sich größtenteils um Leute handelt, die sich erst in späteren Jahren diesem Berufe zugewandt haben. „Der hohe Krankenstand unter den besten Steinarbeitern ist einfach tröstlos“, erklärte der Vertreter von Godeanu-Neuborf. „Dabei sind die in der Steinindustrie Beschäftigten meistens Zugewanderte. Wie würde das Bild erst aussehen, wenn die Kollegen Einheimische und von der Schule auf im Beruf tätig gewesen wären! Dann würde das Durchschnittsalter keine 30 Jahre betragen.“

Als Beweis, wie sehr die furchtbare Gefährlichkeit dieses Berufs in lauchhändigen Kreisen anerkannt ist, konnte der Referent darauf hinweisen, daß eine Reihe von Arbeitern, die sich in diesem Jahre nicht weniger als 1000 Arbeiter nicht aufgeben, gar nicht mehr in ihre Steinhalten zulassen. Auf eine an das Reichversicherungsamt gerichtete Beschwerde gegen die L. u. H. Großherzog. Offen wurde erwidert, daß die bei Steinarbeitern eingeleiteten Verleihen nur vorübergehenden Erfolg haben. „Bei Wiederaufnahme der Arbeit erkrankten die Behandelten regelmäßig bald von neuem, und der Vorstand sah sich genötigt, ihnen ungeachtet des sehr zuvor durchgeführten Verleihens die Zuwendung zu gewähren. Ein tröstlicher Beiseid, der die Steinanten an eine Zusatzrente zu gewähren, was nicht in der höchsten Klasse nicht über 23 Mk. monatlich beträgt, meist aber kaum Zweidrittel dieses Betrages entrichtet. Zugewandene Beförderung der Zufälle im Beruf bringt natürlich auch eine vom kurze durchgeführte Berufsänderung des erkrankten Arbeiters nicht, da sie dafür neue, noch unversuchte Organismen der Krantheit ausliefert.“

## 57) Madame Bovary. (Radbr. verb.)

Ein Sittenroman aus der Provinz von Gustave Flaubert. Aus dem Französischen übertragen von Jol. Etlinger.

Sie verlorste zu offen; aber am ersten Wissen schon meinte sie erkliden zu müssen. Gebanlenlos mußte sie ihre Serbiete, als wolle sie die ausgebehrten Stellen prüfen oder die einzelnen Aden zählen. ... Wieder mußte sie in den entleerten Brief denken. ... Wo war er? ... Hatte sie ihn verloren? War er schon gefahren worden? Aber sie füllte sich so bar aller Willenskraft, daß sie sich nicht dazu brachte, unter irgend einem Vorwand dem Tische aufzustehen und zu lachen.

Sie kam sich sehr gut vor, Charles gegenüber. Er lächelte ihr fürchtend an. Sicher mußte er schon alles. Jeder Zweifel daran schwand, daß er sie mit eigentümlicher Betonung — so schien es ihr — bemerkte: „Nun, in der nächsten Zeit werden wir Herrn Boulanger wohl nicht zu sehen bekommen, wie es scheint.“ „Wer hat dir das gesagt?“ forschte sie halblächelnd. „Wer’s mir gesagt hat?“ meinte er, etwas überflüssig über den Ton ihrer Frage, „nun, Girard, ein Verkäufer, der die vorhin brühen im Café François begegnet bin. Er sei berichtet, sagte er, oder reise heute noch ab.“

Ein Laut der Hebräisierung war Emmas Antwort. Es klang wie ein Schließen. „Warum wunderst dich das? — Er geht öfters mal so für eine Zeit von zu Hause weg, um sich irgendwo zu betruenen zu gehen. Und er hat ganz recht, soll’ ich meinen! Wenn man Geld hat und dazu Junggeheile ist! — Lebrigens berichtet er’s, sich die Zeit zu vertreiben, unter Freunden! Streiche hat er schon gemacht! Da hat mir erst neulich Langlois erzählt.“

Im selben Augenblick rollte ein blauer Fiskus in scharfem Trab durch den Hof. Ein Mann trug einen Schrei aus und schlug mit dumpfem Halle hinterüber zu Boden.

Mußte hatte sich nach längerem Schwanken doch entschlossen, nach Nouen abzureisen; und da es keinen anderen Weg dorthin gab, mußte er Bonville passieren. Dabei hatte ihn Emma im flüchtigen Glanze der Wagenlaternen erkannt. ... „Gib mir etwas, Emma“, drängte Charles anstößig, „sprich ein Wort! Erhalte dich! Ich bin ja bei dir, ich dein Charles, dein Mann! Kennst du mich nicht, Emma? Hier — da sich dein Kind, gib ihm einen Kuss!“

Die kleine Kredite beide Vermenden aus, um sie ihrer Mutter um den Hals zu legen. Aber diese wachte mit einer heftigen Bewegung den Kopf ab und rief hervor: „Rein... nein!... niemand!“

Dann verlor sie wieder das Bewußtsein. Man brachte sie auf ihr Bett. Dort lag sie flach ausgebreitet, mit geschlossenen Augen und halbgeöffnetem Munde, die Hände schlaff herabhängend, gleich wie ein Wachstuch. Unter den Wimpern hervor rannen ihre Tränen ohne Unterlaß und durchströmten das Gesicht, auf dem sie gebettet lag.

Charles hand ein paar Schritte von ihrem Bett, im Hintergrund des Kloffens, bei ihm Herr Somaire, der sich in ein ernsthaftes, würdevolles Schweigen hüllte wie es ihm angedacht eines so folgenschweren Ereignisses am Plage sah.

„Beruhigen Sie sich“, herrschte er nach einiger Zeit dem Arzte zu, während er ihn leicht mit dem Ellbogen antieß; „ich glaube, der Parergismus ist vorüber.“

fort. Das legt sich so schon lässend und betäubend auf alle Sinne und verliert in eine Art von brümmiger Verzückung. ... jawohl, man kennt das! Namentlich ist das weibliche Geschlecht in dieser Hinsicht empfänglich! Man weiß von Frauen, die in Ohnmacht fielen, je nachdem der Geruch von verbranntem Haar, von frischem Brot, von ...

„Guten Abend“, sagte er, „daß Sie sie nicht aufwachen!“ mahnte Bovary kühlend. „Und nicht nur die Menschen sind solchen Zuständen ausgelegt“, fuhr der andere unweil fort, „sondern sogar die Tiere selbst. Sie wissen ohne Zweifel, daß z. B. die ordinäre Rabenmangel, nepeta cataria, ein heftiges Apoplektikum für das ganze Tierreich enthält. Ich habe gesehen, wie ein Kanarienvogel, aus eigener Erfahrung, mein alter Freund Widorou in Rouen — er wohnt jetzt Rue Malpala — hat einen Hund, der stürzte und starb, sobald man ihm eine Tabakdose an die Nase hielt. Er hat das Experiment aus, seinen Freunden, schon wiederholt vorgeführt. Nun sagen Sie, sollte man glauben, daß ein harmloses Schnupfpulver ein Tier in verzerrige Zustände versetzen kann? Ist das nicht seltsam, was?“

„Allerdings“, sagte Charles, der gar nicht gehört hatte. „Das gibt uns den besten Beweis“, fuhr Bovary im Tone wohlwollender Belehrung fort, „wie zahllos die möglichen Störungen unseres Verdennehmens ihrer Art sein können. Was Ihre Frau im besonderen betrifft, so habe ich sie von jeder für ausnehmend neuwies gehalten. Und deshalb möchte ich Ihnen auch nicht raten, so stark wirkenden Mitteln zu greifen, die ansehend die Symptome einer solchen Krantheit befeitigen, in Wirklichkeit aber nur dem Organismus schaden. Rein, nur keine amediosen Franzosenverbindungen! Nicht, und nur allein Dicht, um mich, beruhigende, färbende Dicht! — Glauben Sie nicht aus, daß man durch irgend einen starken Einbruch auf ihre Einbildungskraft wirken könnte!“

